



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

403 (4.9.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-270733](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-270733)



erragend!  
Müller  
a Wieck  
Bohnen  
h größtenteils  
der EUROPA:



Lotte  
Pfalz  
Sonnentänze  
3.00 3.30 6.30

Ausstellung  
Originalkostüme

nachmittags  
gelassen!

RSUM

-Maria"  
brücke (Neckar)  
nach Worms!  
Sonntag, 8. Sept.  
Stunden Aulienhalt  
und zurück  
ten, G. 2.8. Reib.  
10% Ermäßigung.

chmitt  
pädagogie  
den Schulen  
ernruf 22412  
der Zeit

Blatt,  
r hat!

ind ilstig,  
ersenden, um  
ALIN  
a. Verlangen  
on  
Abteilung 6.

chmerz-  
de ihres

th  
10730K  
er 1935,

onia!  
rec.

mein  
Onkel

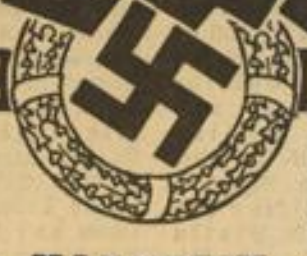
d

den  
chen  
585K

# Kampfkreuzbanner

## DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, K. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Kampfkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.30 Uhr u. 30 Uhr, Tagesblätter), Ausgabe B erscheint 12mal (12.30 Uhr u. 30 Uhr, Tagesblätter), Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verbunden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unentgeltlich eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die Kampfkreuzbanner 10 Pf. Die Kampfkreuzbanner im Textteil 15 Pf. Schwelmer und Weinheimer Ausgabe: Die Kampfkreuzbanner 10 Pf. Die Kampfkreuzbanner im Textteil 15 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, K. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Abdruck- und Erfüllungsort: Mannheim, ausschließlich Verlagsland: Mannheim. Postfach-Nr.: Ludwigshafen 4960. Verlagort: Mannheim.

Abend-Ausgabe A

3. Jahrgang MANNHEIM Nummer 403

Dienstag, 3. September 1935

# Trauererfahrungen über Brüssel

### Königin Astrids letzter Weg zur Königsgruft / Die Anteilnahme des Volkes

Brüssel, 3. Sept. Königin Astrid, die ein tragischer Unglücksfall mitten aus der Mitte des Lebens riß, hat ihre letzte Fahrt aus dem Palais in Brüssel angetreten. Die Königsgruft in Laeken, die sich kaum über dem Sarge des in ähnlich grausamer Weise ums Leben gekommenen Königs Albert geschlossen hatte, hat sich wieder geöffnet, um die junge nordische Prinzessin, die noch nicht zwei Jahre Königin der Belgier war, aufzunehmen. Gestern Abend ist die Leiche von ihrem schimmernd weißen Ruhebett, an dem seit Freitag nahezu ununterbrochen ein Strom trauernder und dankbarer Menschen vorbeidestillierte, in den Holzsarg gelegt worden, der heute in dem für sie bereiteten Marmorarkophag in der Krypta in Laeken Platz finden soll.

Ohne Unterschied der Klassen hat in diesen Tagen Belgien und seine Bevölkerung in rührender Weise um die früh Dahingegangene getrauert.

Es war eine echte, tiefempfundene Volkstrauer.

Heute tritt nun wieder das Zeremoniell in seine Rechte. Pracht- und prunkvoll, unter strenger Beachtung des überlieferten Protokolls, wird die Herrscherin zu Grabe getragen.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten weichen von denen beim Begräbnis König Alberts fast nur dadurch ab, daß der große Vorbeimarsch der Armee und der Frontkämpferverbände vor dem vor dem Schloß aufgebahrten Sarge ausfallen. Der Sarg der toten Königin ruht nicht auf einer Geschützlafette, sondern auf dem hohen, baldachinartigen Leichenwagen, der Leopold II. und seiner Gemahlin zur letzten Fahrt gedient hat. Aber alles andere ist beinahe eine Wiederholung des Programms, das sich vor 18 Monaten auf dem gleichen Wege und in der gleichen Reihenfolge abgespielt hat. Truppen eröffnen und schließen den Trauerzug, in dem der schwergebrühte junge König, gefolgt von seinen nächsten Anverwandten aus mehreren europäischen Fürstenhäusern, unmittelbar hinter dem Sarge seiner Gemahlin einhergeht. Alle hohen Würdenträger, zahlreiche Sondermissionen auswärtiger Staatschefs, das ganze diplomatische Korps geben der Königin das letzte Geleit. Truppen, Frontkämpfer und Tausende von Schulkindern bilden Spalier auf dem Wege, der zunächst in die Collegial-Kirche der heiligen Subula führt, wo der Sarg während der vom Kardinalerzbischof von Mecheln geleiteten feierlichen Seelenmesse auf einem monumentalen Katafalk aufgebahrt wird. Nach der feierlichen Einsegnung der Leiche folgen der König und die Trauergäste im Wagen dem Sarge nach der etwa eine Stunde entfernten Kirche von Laeken, wo unter ausschließlicher Anwesenheit der königlichen Familie die Beisetzungsfeier in der Gruft erfolgt.



Der deutsche Militärattache in Washington bei den amerikanischen Wandern  
Der deutsche Militärattache in Washington, Generalleutnant Friedrich von Voeltcher, und der französische Militärattache, Oberleutnant Emanuel Lombard, bei den Wandern in Pine Camp im Staate New York, den größten seit dem Weltkrieg. Weibild (M)



Deutscher Dampfer mit britischem Kreuzer zusammengefahren  
Der Dampfer „Silesia“ des Norddeutschen Lloyd, der im Kanal auf der Höhe von Dover bei heftigem Regen und Wind und unachtsamem Wetter mit dem englischen 10 000-Tonnen-Schlagschiff „Kamüres“ zusammenstieß, wurde am Vorderschiff außerordentlich schwer beschädigt und unter größten Schwierigkeiten von zwei Schleppten nach Dover entgebracht. Weibild (M)

hergeht. Alle hohen Würdenträger, zahlreiche Sondermissionen auswärtiger Staatschefs, das ganze diplomatische Korps geben der Königin das letzte Geleit. Truppen, Frontkämpfer und Tausende von Schulkindern bilden Spalier auf dem Wege, der zunächst in die Collegial-Kirche der heiligen Subula führt, wo der Sarg während der vom Kardinalerzbischof von Mecheln geleiteten feierlichen Seelenmesse auf einem monumentalen Katafalk aufgebahrt wird. Nach der feierlichen Einsegnung der Leiche folgen der König und die Trauergäste im Wagen dem Sarge nach der etwa eine Stunde entfernten Kirche von Laeken, wo unter ausschließlicher Anwesenheit der königlichen Familie die Beisetzungsfeier in der Gruft erfolgt.

Eine dicke traurig und andächtig gestimmte Menschenmenge drängt sich hinter dem Spalier.

In zahlreichen Sonderzügen ist die Bevölkerung heute früh aus der Provinz herbeigeeilt, um Abschied von der Königin zu nehmen.

Alle Fenster der Häuser, an denen der Trauerzug vorübergeht, sind dicht besetzt. Rauchlader sind schwarz umflort. Überall hängen Fahnen heraus, aber das Fahnentuch ist zum Zeichen

der Trauer fest an die Fahnenstange geknüpft. Alle Läden sind geschlossen, der Verkehr ruht. Brüssel trauert um Astrid, die schon heute im Volksmunde allgemein die „süße Königin“ genannt wird.

Punkt 10.15 Uhr öffnete sich das Portal des Brüsseler Stadtschlosses, und die großen Feierlichkeiten, mit denen Königin Astrid in die Königsgruft von Laeken überführt wird, nahmen ihren Anfang. Der heitere Himmel, der über der Landschaft von Vrobank strahlte, stand in grausamem Kontrast zu dem tragischen Geschehen. Der schöne Schloßplatz war in weitem Umfange von Truppen abgesperrt. Eine tausendköpfige Menschenmenge umfängte den Platz. Auf dem Schloßturm wehte die Königsstandarte halbmast.

Von acht Unteroffizieren wurde der ganz schmucklose und mit einem großen Tuch bedeckte Sarg der Königin auf den mit einem hohen Baldachin gekrönten Leichenwagen gehoben, den acht mit schwarzen Schabracken und großen schwarzen Federbüschen geschmückte Pferde zogen. In diesem Augenblick ertönten 33 Kanonenschüsse. Ein Panzerfahrer trat auf, die Truppen präsentierten das Gewehr, die Fahnen der Veteranen und Kriegsofizer senkten sich, und schweigend verneigte sich die Menge. Die Königin der Belgier trat ihre letzte Fahrt an.

## Das Requiem in Berlin

Berlin, 3. Sept. (SB-Funk.) Zur selben Stunde, da in Brüssel für die so jäh aus dem Leben gerissene junge Königin der Belgier die Trauerfeierlichkeiten begannen, wurde in der St.-Petri-Kathedrale in Berlin im Beisein des Bischofs von Berlin, Dr. Konrad Graf von Preysing, Vertretern des Reiches und zahlreicher Mitglieder des diplomatischen Korps, von Nuntius Orsenigo ein feierliches Pontifikalrequiem gelebrt.

Von den Häusern aller umliegenden großen Gebäude wehen die Fahnen halbmast und von der Kuppel des St.-Petri-Domes strömen die trauerumflorten Kirchenfahnen. Die Kathedrale selbst hatte Trauerschmuck erhalten. Unmittelbar vor den Stufen des Hochaltars ist im Mittelgang der Katafalk aufgebahrt, der von schlichtem Blattgrün umkränzt und von sechs großen Leuchtern flankiert ist. Die Nationalflagge Bel-

(Fortsetzung siehe Seite 2)

### Vor Genf

(Von unserem nach Genf entsandten Vertreter.)

Genf bereitet sich auf eine seiner größten, vielleicht auch letzte Tagung vor. Der Aufruf in der Völkervereinigung — selbst Herr Rickett, der britische Delegationenführer — wird auf dem Plan erscheinen! — und das diplomatische Aufgebot sind selten so groß gewesen, wie vor der morgigen Ratssitzung. Ohne Zweifel ist allerdings auch der Einsatz entsprechend hoch.

Es steht heute außer Frage, daß eine unglückliche Wendung der Dinge oder auch nur ein zufälliger, taktischer Fehler, von dem einen oder anderen Teil begangen, schon das Ende bedeuten kann. Die Italiener werden ihre Köpfe, so heißt es, in den Hotelkeller gepackt lassen, um sie nicht erst wieder packen zu müssen, wenn es sich als notwendig herausstellen sollte. Was bedeutet aber dieses „notwendig“ angesichts der augenblicklichen Sachlage?

In Rom hat man deutlich wissen lassen, daß diesmal mit der italienischen Delegation ausschließlich das Prestige Italiens in Genf stehen wird. Nicht nur ein Sanktionsbeschluss — der nach den Worten Mussolinis mit militärischen Maßnahmen beantwortet werden würde, sondern jede, gegen Italien vorgebrachte Schärfe müßte die sofortige Abreise der Italiener und damit unweigerlich den Zusammenbruch der Liga nach sich ziehen. Es ist natürlich unmöglich zu sagen, wo hier die Grenze liegt und wann sie überschritten ist. Festhalten dürfte, daß die Lage einen Tag vor Zusammentritt der Ratssitzung bis zum Zerreißen angepannt ist.

Der abessinische Vorstoß über die Delegationen hat die ohnehin schon unentwirrbare Fülle der Schwierigkeiten noch um eine neue, außerordentlich ernst zu nehmende bereichert. Zweifellos ist zunächst England durch diese letzte Wendung der Dinge in Mitleidenhaft gefasst. Selbst es nicht, einwandfrei festzulegen, daß es sich bei dem Konventionsvertrag um ein rein geschäftliches Unternehen eines britischen Staatsangehörigen für ausschließlich amerikanische Rechnung ohne Wissen und Dazutun der britischen Politik handelt, so ist zumindest die englische Basis für Genf verringert. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß Italien in diesem Falle jeden erschöpfenden Hinweis auf die Notwendigkeit einer Wahrung der Völkervereinigungsprinzipien und ähnliche Dinge mit dem Hinweis beantworten würde, daß es sich um Petroleum handle und nicht um Grundstücke. Es erübrigt sich besonders anzuführen, daß ein derartiges Aufeinanderprallen der Meinungen zu einer ebenso ernsten Lage



Verteiler des Drehschloß- und Schlüsselhandwerks zum Einbau des neuen und Wiederherstellung







# Braunschweig hatte Fliegeralarm

## Die Flakmanöver der Reichsluftwaffe / Das störende Gewitter

Braunschweig, 3. Sept. Die Fortsetzung der Flakmanöver der Reichsluftwaffe war am Montagabend durch die gleichen Gewitterstürmungen beeinflusst wie das Manöver des VI. Armeekorps. Während aber bei den Heeresmanövern die Witterung das Erreichen des Übungszweckes nicht zu beeinträchtigen braucht, sind die Flakmanöver verständlicherweise wesentlich von der Witterung abhängig. Da das Gewitter kurz nach Eintritt der Dunkelheit einsetzte, ist es zu Kampfhandlungen nicht gekommen. Der erwartete Bombenangriff von Not ist ausgeblieben. Der Wettergott hat also in diesem Falle den wirksamsten Luftschutz durchgeführt. Die Scheinwerferabteilung und die Flakartilleriebatterien waren in die bereits bei Tageslicht vorbereiteten Stellungen, eingerückt, konnten aber nach einem ersten Probeleuchten nicht in Funktion treten.

Am sah bei das Land Braunschweig ein absolut kriegsmäßiges Bild. Stadt und Land waren bis Mitternacht völlig dunkel.

Es war ein gespenstischer Eindruck, wie auf den Landstraßen die roten Schlußlichter der Wagen sich auf dem feuchten Asphalt spiegelten und die bläulichen Lichtstreifen der abgeblendeten Lampen dahintoben. In den Straßen von Braunschweig konnte man sich in das Mittelalter versetzt denken. So wie sich hier die Fußgänger an den Häusern entlang schlichen, mögen zur Zeit Heinrichs des Löwen einzelne Bürger in spärlichem Laternenschein in späten Abendstunden den Heimweg gesucht haben.

Der Inspektor der Flakartillerie und des Luftschutzes, General Rüdell, hat dementsprechend der Bevölkerung seinen besonderen Dank für die musterhafte Durchführung der Verbunkelungsübung ausgesprochen.

### Berlin erlebt die Wehrmacht

Im Rahmen des Hindenburg-Gedächtnis-Jagdrennens

(Trahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 3. Sept. Die Reichshauptstadt und besonders die Berliner Arbeitergegend im Osten der Stadt wird in den Tagen vom 2. bis 20. September im Zeichen großer Wehrmachtveranstaltungen stehen.

Wie auch in früheren Jahren, findet am Sonntag, 20. September, auf der Rennbahn Karlsruh das Hindernisrennen um den Großen Preis von Karlsruhe — das größte seiner Art in Deutschland überhaupt — statt, dem der Führer und Reichsführer den Namen „Hindenburg-Gedächtnis-Jagdrennen“ gegeben hat.

Dieses Hindernisrennen wird diesmal in einem großen Rahmen weiterer militärischer Veranstaltungen stehen, um besonders im deutschen Arbeiter und in der Jugend den Wehrmachtgedanken fester zu verankern.

Bereits am 2. September wird eine selbstmähig ausgerüstete verstärkte Schwadron mit MG-Zug und Trompeterkorps des Heiterregi-

ments Kürassier-Regiment auf dem Karlsruher Güterbahnhof eintreffen. Die Schuljugend wird anlässlich dieses militärischen Besuchs schussfrei erhalten, und auch die Arbeiter besonders der im Osten Berlins gelegenen Fabriken usw. werden so rechtzeitig beurlaubt werden, daß sie das Eintreffen der Truppen selbst miterleben können.

Während der Samstag zahlreiche gefechtsmäßige Übungen, das Beschießen eines Bivvats, verschiedene Plakfontier, Manöverbälle usw. bringen wird, werden am Sonntag

mehrere größere gemeinsame Veranstaltungen der NSDAP und der Wehrmacht durchgeführt werden.

Besonders erfreulich ist es, bereits heute feststellen zu können, wie groß und ehrlich gerade hier im Osten Berlins, der früher eine fast reißlos kommunistisch und marxistisch gesinnte Arbeiterbevölkerung hatte, das Interesse für unsere Wehrmacht ist. Es zeugt für den Geist des deutschen Arbeiters von heute, der sein eigenes Recht und die volle Verpflegung anbietet, um ja einen Soldaten in sein Quartier zu bekommen.

Heute schon steht fest, daß diese Veranstaltungen, die in erster Linie für den Berliner Arbeiter bestimmt ist, das erreichen wird, was man bezweckt, nämlich ein noch engeres und persönlicheres Verhältnis zwischen Arbeiter und Wehrmacht zu schaffen.



Europäische Bekleid in Mariendorf  
Das italienische Traberpferd Kufelstene mit Hinn im Sattel nach seinem großartigen Erfolg im Nationalrennen in Berlin-Mariendorf. Mit 1:16,9 wurde die alte Bestleistung Walter Teard um drei Sekunden unterboten. Schirmer (M)

### Blutige Streikausbreitungen in Südkarolina

New York, 3. Sept. Im Fabrikviertel von Pelzer (Südkarolina) kam es am Montag zu blutigen Streikunruhen. Ende der Woche war die Nationalgarde, die seit fünf Wochen die Arbeit in den bestreikten Textilwerken ermöglichte, zurückgezogen worden. Am Montag gingen daraufhin die Streikenden gegen die Arbeitswilligen vor. Bei einem regelrechten Feuerüberfall, den die streikenden Textilarbeiter auf die Arbeitswilligen eröffneten, wurde eine Frau getötet und 22 Personen verwundet. Der Gouverneur hat den Besetzungszustand erklärt und erneut zwei Kompanien Nationalgarde in den Unruhebezirk entsandt.



Indische Truppen gehen nach Mesopotamien  
Truppen vom Punjab-Regiment der Indischen Armee verlassen Bombay und begeben sich an Bord des Dampfers „Jahangir“, der sie zum Schutz der britischen Gesandtschaft in Addis Ababa und der britisch-äthiopischen Grenze nach Mesopotamien bringt. Weiblich (M)



Mussolini an der Brenner-Grenze  
Der Duce am Schlagbaum an der Brenner-Grenze, die er während eines Kattages im Manöver besuchte. Weiblich (M)

### Regyptens Generalstab regt sich

Kairo, 3. Sept. (H-V-Junk.) Die das größte arabische Blatt Kairo, „Al-Ahram“, meldet, herrscht seit einigen Tagen im ägyptischen Generalstab ungewöhnliche Geschäftigkeit. Die Kriegsarhive werden durchsucht und

wichtige Dokumente werden vervielfältigt und ins Englische übersetzt. Auch die höheren Offiziere der ägyptischen Armee zeigen in ihrer dienstlichen Tätigkeit eine über das normale Maß hinausgehende Regsamkeit. Einem Vertreter der Zeitung „Balagh“, die den ägyptischen Kriegsminister über die Möglichkeit einer bevorstehenden Vereinigung der ägyptischen und der britischen Truppen unter britischem Oberkommando befragte, wurde geantwortet, daß man bisher noch keine Vorkehrungen in dieser Richtung getroffen habe. Im übrigen melden die Blätter bedeutende militärisch-strategische Arbeiten an der Grenze gegen Libyen. Der Innenminister hat eine Urlaubssperre für die Polizei angeordnet.

### Mussolini empfängt Balbo

Eingeborenenstruppen aus Libyen gehen nach Ostafrika

Rom, 3. Sept. Der italienische Regierungschef empfing Luftmarschall Balbo, den Gouverneur von Libyen, zu einer längeren Unterredung. Balbo erbatte eingehend Bericht über die Lage in seiner Kolonie und hob hierbei die militärischen Gesichtspunkte im Hinblick auf die Tatsache hervor, daß zahlreiche freiwillige eingeborene Truppen nach Ostafrika verschickt werden. Diese Truppen sollen nimmere durch Streikkräfte aus dem Mutterland ersetzt werden.

Die Entsendung starker Eingeborenen-Truppenkontingente hat sich als immer zweckmäßiger erwiesen, da sie sowohl aus klimatischen Gründen wie auf Grund ihrer langjährigen Erfahrungen in Kolonialkriegen ganz besonders zur Kriegsführung in Ostafrika geeignet scheinen.

## Das Gericht der Peers

Eine Gerichtsverhandlung in prachtvoller historischer Aufmachung — Selbst für England eine Seltenheit

London, 1. Sept. Die Gerichtsverhandlung gegen den 24jährigen Lord de Clifford vor dem Gericht der Peers wird mit dem ganzen Zeremoniell und dem ganzen Aufwand an Pracht vor sich gehen, die die Ueberlieferung für dieses Gericht vorschreibt. Selbst für England, das an alten Traditionen und den damit zusammenhängenden feierlichen Sitzungen und Austritten keinen Mangel hat, bedeutet das Gericht der Peers ein seltenes Ereignis. So selten tritt dieses Gericht zusammen, daß mancher Engländer im Laufe seines Lebens niemals Gelegenheiten hat, Näheres von dem Wirken dieses Gerichtes zu sehen und zu hören. Die letzte Sitzung fand im Jahre 1901 statt, wo ein Carl wegen Doppelmord vor dem gleichen Gericht stand und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Dann aber muß man fast ein Jahrhundert zurückgehen, ehe man in der englischen Geschichte den nächsten Fall findet. Im Jahre 1841 nämlich begegnet man erst wieder einer Nachricht vom Zusammentreten dieses Gerichtes. Das Verfahren vor diesem Gericht ist außerordentlich eindrucksvoll. Das angeschuldigte Mitglied des englischen Adels muß die Verlesung der Anklage vor den Schranken des Gerichtes knieend mitanhören, während die anderen Mitglieder seines Standes in ihren scharlachroten Roben versammelt sind. Jeder einzelne der Adelsvertreter muß dann die Frage nach Schuld oder Nichtschuld persönlich beantworten, wobei er sich von seinem Sessel erhebt und die rechte Hand auf das Herz legt. Zu jeder solchen Verhandlung wird die königliche Galerie des Hauses der Lords besonders hergerichtet, und allein diese Vorbereitungen haben bei dem letzten abgeurteilten Fall Hunderte von Pfunden gekostet. Die Anwesenheit des königlichen Hauses wird dadurch angedeutet, daß auf jeden Fall ein Thron mit einem Thronhimmel hergerichtet wird, auch wenn der König nicht die Absicht hat, teilzunehmen oder sich vertreten zu lassen. Vor dem Thron ist auf einem Podium ein Staatsessel

für den Lord High Steward aufgebaut, der die Versammlung leitet, während die anderen Richter, die nach Bedarf hinzugezogen werden, auf Bänken Platz nehmen, der gleichen Sitzgelegenheit also, die nach der Tradition auch der Sprecher des Unterhauses einnimmt.

### Schweres Flugzeugunglück bei San Franzisko

San Franzisko, 3. Sept. (H-V-Meldung.) Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich am Montagabend bei San Franzisko. Ein Verkehrsflugzeug stieß in der Nähe des Flugplatzes gegen eine Hochspannungsleitung, geriet in Brand und stürzte ab. Der Flugzeugführer, der Mechaniker, eine Flugzeugsbegleiterin und zwölf Fluggäste kamen in den brennenden Trümmern des Flugzeuges um.

### Ergebnislose Suche an der Eigerwand

München, 3. Sept. (H-V-Junk.) Die Deutsche Bergwacht mitteilt, wurde am Samstag der Fuß der Eiger-Nordwand bis zur Höhe von 2500 Meter ohne Erfolg nach den beiden vermischten Münchener Kletterern abgesehen. Eine Untersuchung der Wand selbst, die am Sonntag vorgenommen wurde, ergab, daß ein Eindringen infolge der ungünstigen Eis- und Schneeverhältnisse derzeit ausgeschlossen ist. Wenn die Wand in den nächsten Tagen nicht noch ansapert, muß die Suche für dieses Jahr eingestellt werden. Auf Grund der Beobachtungen mit dem Flugzeug vermutet man die Vermischten in einer querliegenden Felsrinne im zweiten Drittel der Wand.

ber 1935  
bild (M)  
seiner  
Wochensche,  
er Bild  
Roulin-  
er gegen  
Nach-  
Schritt,  
Gewirtz-  
einzig  
rechi-  
umform  
nenfeten  
An die  
plomati-  
fischer von  
Türkel  
ar Rich-  
der  
Smini-  
pl, Ge-  
Mag ge-  
Füh-  
scheidem  
b. Eld-  
unifatio-  
minister  
age des  
Briteid  
Orsenigo  
erde ge-  
taucium,  
tenz der  
Anschluß  
am vor.  
bernhard  
vor, die  
u durch-  
Autoren,  
mitteln  
gen auf  
ermög-  
auspieler  
nten.  
or allem  
gerischen  
tliche Ab-  
n  
n Dienst:  
Volant:  
Tr. W.  
als und  
Beurde-  
des: Carl  
Jul. G.  
h, Berlin  
ämlicher  
u. Veerz,  
-17 Uhr  
ag).  
tag und  
direktion:  
Sonntag,  
Zammis-  
moortlich:  
e reinlich,  
ablig.  
= 34 751  
= 3 719  
= 2 931  
= 41 403



# Mannheim

## Septemberregen

Der September ist mit kühlem und veränderlichem Wetter über uns gekommen. Auch dieses Jahr zeigt er sich recht als der Monat des Übergangs. Wenn das Korn gemäht ist und auch die zweite Heumahd eingebracht wurde, wenn die Jungen mit ihren bunten Papierbrachen auf die kahlen Stoppelfelder ziehen, dann heißt es, sich auf den Herbst rüsten. Sein Atem ist schon überall spürbar. Der seine graue Dunst, der des Abends über den Aedern liegt, gibt der Landschaft ein trübseliges Gepräge. Man spürt es, wie auch die Natur in eine leise Abschieds- und Trauerstimmung gerät. Das Welken tritt an die Stelle des Blühens. Der September bezieht sein Reich.

Mit ihm halten auch die Regentage wieder ihren Einzug. Bald wird man wieder tagelang durch sie an das Zimmer gefesselt sein. Man sieht ein wenig trübselig am Fenster, betrachtet den grauen Himmel und lauscht der eintönigen Melodie des Regens. Die Zimmer sind halbdunkel, eine seine graue Längewelle spinn in allen Ecken. Auf den Fensterbänken trommeln die Tropfen, an den Scheiben rieseln und rinnen kleine Bächlein herunter.

Man hat noch nicht die rechte Stimmung, um sich winterlich in eine Ecke zu setzen und ein Buch zu lesen. Die Unternehmungslust, die der Sommer hell angefaßt hatte, ist noch nicht erlahmt. Was gibt es Schöneres, als in einem solchen Augenblick den Regenmantel herbeizubolen, die Regenmäntel tief ins Gesicht zu ziehen und sich den September von draußen anzusehen?

Der Wind jagt einem die Strahlen schräg ins Gesicht, man muß sekundenlang die Augen schließen, weil man durch den grauen Schleier nichts mehr sehen kann. In den Straßen bilden sich kleine Seen, an den Rinneleinen strudelt ein munteres Bächlein entlang. Ueberall rauscht und fließt, rinnt und plätschert es. „Es regnet, es regnet, die Erde wird naß“, singen ein paar Buben und lassen kleine Papierflügelchen den Rinneleinen entlangschwimmen. An der Straßenecke steht ein einsamer Wagen, melancholisch läßt das Pferd die Ohren hängen.

Eilig gehen die Menschen vorüber, wie wandelnde Vögel sehen sie aus mit ihren Regenschirmen. Eine junge Dame mit hohen Stiefelschuhen hüpf über die Pfützen, lachend sehen ein paar Burschen ihr nach. Und dann kommt man an den Rand der Stadt, wo weite Felder sich ausbreiten. Das Erdreich, das sonst buntgelblich aussah, hat jetzt eine schöne, gleichmäßig braune Farbe angenommen. frisch und blaut glänzt das Gras. Hier, über den weiten frischen Feldern, kann der Wind sich richtig ausleben. Peitschend schlägt der Regen ins Gesicht, man muß sich mühsam vorwärtskämpfen.

Aber es macht Freude, den Kampf mit Wind und Regen aufzunehmen, und wenn man dann wieder in der behaglichen Stube sitzt und die nassen Sachen zum Trocknen aufgehängt hat, weiß man, daß ein paar Regentage die frohe Laune nicht verderben können.

### Den flotten Regenmantel!

absolut wasserdicht — leicht — elegant für Damen und Herren im altbekannten

Spezialhaus **HILL & MÜLLER** Kunststraße N 3, 12

### Schiffholzenfloeden als Polstermaterial

Deutschland führt noch immer große Mengen von Schiffholzen ein, die z. B. zur Polsterung von Möbeln usw. gebraucht werden. In diesen gehört vor allem der Kiefer, von dem noch im Jahre 1934 für über 4 Mill. RM einbezahlt wurde. Nun haben wir in den Floeden des Schiffholzes einen nicht unähnlichen Stoff, den schon unsere Vorfahren zum Stopfen von Kissen und Decken verwendeten. Der Reichsnährbund hat die Verwertbarkeit der Schiffholzenfloeden prüfen lassen, und es hat sich ergeben, daß sie in Vermischung mit anderem Polstermaterial sich durchaus für die Erzeugung von Polstermaterial eignen. Man sollte daher Schiffholzen sammeln.

### Futtermittelversorgung gesichert

Auf einer Arbeitssaguna der Futtermittelstelle der Aufamenschliffe des Reichsnährbunds wurde festgestellt, daß die Futtermittelversorgung für das Wirtschaftsjahr 1935/36 auch hinsichtlich der hochwertigen Eiweißfuttermittel, also insbesondere der Cellulose, völlig gesichert ist. Die einseitige Futtermittelversorgung werde von vornherein jeden Anreiz zur spekulativen Betätigung am Futtermittelmarkt beseitigen. Der Markt werde stets nach Maßgabe des laufenden Bedarfs versorgt sein. Die zur Verfassung lebenden Mengen von Cellulose und von Futtermitteln, aus der Mühlenwirtschaft garantierten eine so ausreichende Futtermittelversorgung, daß ein Wiederanstieg der vorjährigen schon ausgangs des Wirtschaftsjahres 1934/35 als verfehlt erkannten Managelpunkte völlig absurd sein würde.

## Katholiken, herhören!

# Adolf Hitler hat die Kirche gerettet!

Offene Stellungnahme eines gläubigen Katholiken zu den Fragen unserer Zeit

Der Führer der Kameradschaft ehem. 118er, Dr. Hermann Haberkorn, der in weiten Kreisen Mannheims bekannt ist, bietet uns als gläubiger Katholik um Aufnahme nachstehenden Artikel. Wir kommen dieser Bitte um so lieber nach, als seine offenen Worte an alle, die immer noch dem Nationalsozialismus mit Vertrauen begangen, heute nicht fast genug unterzogen werden können.

Als Parteigenosse habe ich der Generalmitgliederversammlung der Partei am Donnerstag vor acht Tagen beigewohnt. Kreisleiter Dr. Dr. Roth hat dort ganz gewaltig mit den Staatsfeinden abgerechnet. Als Katholik hat mir der Kreisleiter wirklich einmal aus dem Herzen gesprochen. Als Katholik hat mich interessant zu hören, mit welchen Kräften der Reaktion gerechnet werden muß. Meine persönliche Einstellung als Kameradschaftsführer der ehemaligen 118er zu den Kräften der Reaktion in den Kreisen der Monarchisten ist wohl zur Genüge bekannt.

Ich möchte heute einmal ein offenes Wort an die Kreise richten, die es heute immer noch nicht für notwendig finden, sich dem Staate unterzuordnen.

Die katholische Kirche ist vielfach immer noch der Ansicht, daß ein gläubiger Katholik nicht gleichzeitig auch ein guter Nationalsozialist sein kann. Die Kirche vergißt aber dabei ganz, daß ein Unterschied gemacht werden muß zwischen Kirche und Politik. Die Kirche darf sich heute auch gar nicht wundern,

wenn gut gläubige Katholiken nicht mehr in die Kirche wollen.

Das liegt aber nur daran, weil wir Katholiken gerade in den letzten Jahren trübe Erfahrungen machen mußten. Wenn sich die Geistlichen nur endlich einmal dazu bereit finden wollten, einen Unterschied zwischen Kirche und Partei zu machen. Gerade wir Katholiken haben in den früheren Jahren immer das Gespenst der Christenverfolgungen, zuerst in Rußland und dann in Mexiko, vor Augen gehalten bekommen. Ich kann mich entsinnen, daß es einmal eine Zeit gab, da man in der Kirche nichts anderes zu predigen wußte, als von den Christenverfolgungen in Mexiko. Nun sollte aber gerade die Kirche heute dankbar sein, daß diese Zustände von Rußland und Mexiko sich nicht auf Deutschland übertragen haben.

Ich bin fest davon überzeugt, und mit mir weite Kreise der deutschen Katholiken, daß dies alles nur durch die Nachahmung durch Adolf Hitler abgewendet worden ist.

Dafür sollten aber auch die katholische Kirche und damit auch insbesondere die Geistlichen, dem Führer dankbar sein. Warum können die Patres, die im Ausland als Missionare tätig waren, den Nationalsozialismus besser verstehen? Nur deswegen, weil die Patres und die Missionare im Ausland die Schrecken einer Verfolgung teilweise selbst miterlebt haben.

Es wird kein Geistlicher behaupten können,



Am Waldbach Deike (M)

daß er im nationalsozialistischen Staate an der Ausübung seiner religiösen Amtshandlung gehindert wird. Ich bin auch der Überzeugung, daß der heutige Staat es bevorzugen würde, wenn alle Katholiken aus der Kirche austreten wollten. Wenn aber Austritte kommen, dann sind nach meinem eigenen Empfinden die Geistlichen selbst daran schuld, weil sie nicht die Verbindung mit dem Volke so aufnahmen, daß auch das Volk mit der Tätigkeit der Geistlichen einverstanden sein kann. Der große Fehler, der heute noch bei vielen Katholiken gemacht wird, ist der, daß sie eben keinen Trennungsstrich zwischen dem heutigen Staat und der katholischen Kirche machen können.

Die Kreise, die es angeht, sollten sich doch endlich einmal bestimmen und lernen, daß Ordnung im Staate nur dann sein kann, wenn man sich dem Staate zur Verfügung stellt und bedingungslos unterwirft.

Was heute die Kirche teilweise macht, ist nicht Aufbau am Vaterland, dient auch nicht zur Förderung einer Volksgemeinschaft. Der Staat wird keinem Katholiken verbieten, in die Kirche zu gehen, sondern die Religion ist eine Angelegenheit, die jeder mit seinem eigenen Gewissen vereinbaren muß. In dem Augenblick, wo sich auch die Kirche für den neuen Staat einsetzt und mitteilt an der Volksgemeinschaft, die erstrebt wird, dann darf sie auch erwarten, daß die Gottesdienste besucht werden. Solange aber ein Nationalsozialist, der gleichzeitig auch ein guter Katholik sein kann, sieht, daß die Kirche die Aufbauarbeit des Führers nicht will, solange wird der Katholik kein Vertrauen mehr zu seiner Kirche besitzen, und ich glaube gerade im jetzigen Augenblick dies sagen zu müssen, weil mir schon oft gesagt wurde, daß der Staat gegen die katholische Kirche eingestellt sei. Wenn sich jeder bedingungslos dem Dritten Reich zur Verfügung stellt, wenn wir alle unseren Willen zur Mitarbeit kundtun, dann darf auch die Kirche versichert sein, daß sie nie an der Ausübung ihrer Tätigkeit verhindert wird.

Man muß aber auch von Seiten der Kirche den Mut besitzen, den Gläubigen die Wahrheit zu sagen und nicht verblümt gegen den Staat arbeiten.

Wenn die Geistlichen sich diesen Weg wählen, dann dürfen sie überzeugt sein, daß sie keineswegs bestraft werden.

Dies ist mein persönliches Empfinden und ich muß dies einmal hier niederlegen, weil gerade katholische Kreise mit mir darüber sprechen, und bei Unterredungen immer gefragt wird, wie ich zusehen könnte, daß die katholische Kirche immer wieder angegriffen wird.

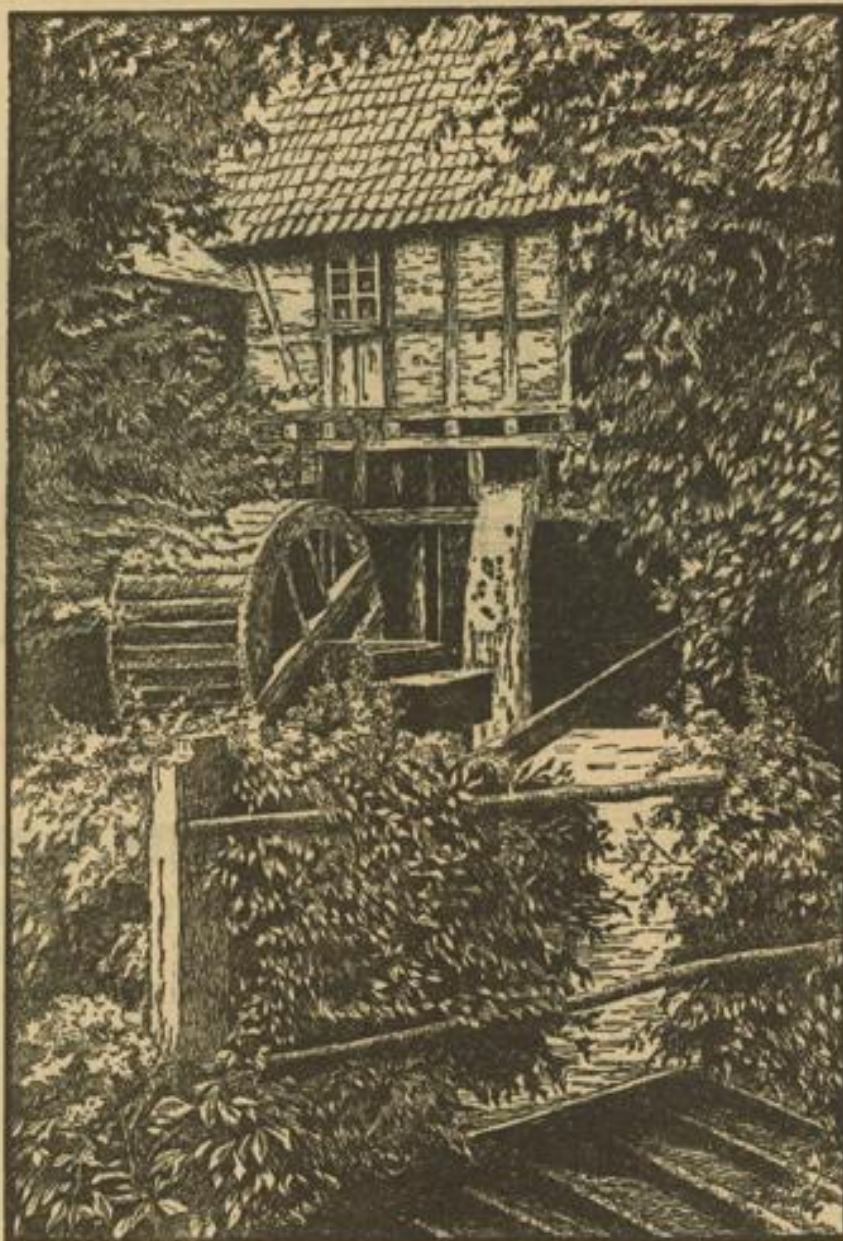
Der Staat und insbesondere die Partei gegen keineswegs einen Haß gegen die Kirche, sondern beschäftigen sich nur mit den Staatsfeinden des ehemaligen Zentrums, die glauben, daß es nichts Besseres zu tun gibt, als den Aufbau unseres Staates zu stören.

Es erweckt den Anschein, als ob bei diesen Kreisen die Kirche nebensächlich sei und ihre Aufgabe nur darin bestehe, Unwahrheiten über den heutigen Staat durch das Ausland in das Volk hineinzutragen.

Hier steht der Kampf gegen diese Staatsfeinde ein!

Ich bin überzeugt, daß der größte Teil nächsten den Katholiken in diesem Punkte mit mir einig geht, und ich würde es nur begrüßen, wenn weite Kreise der katholischen Volksgenossen, die sich heute zum Nationalsozialismus bekennen, die gleiche Auffassung der Schriftleitung des „Hakenkreuzbanner“ mitteilen würden.

Hermann Haberkorn.



Es klappert die Mühle . . . Deike (M)

## Gemeindefaufgaben auf dem Gebiet der Energiewirtschaft

Nach der Deutschen Gemeindeordnung fällt den Gemeinden auch die Aufgabe zu, für eine zweckentsprechende Versorgung ihrer Einwohner mit Wasser, Gas und elektrischem Strom zu sorgen. Der Reichs- und preussische Innenminister weist in einem Erlaß an die kommunalen Aufsichtsbehörden und die Gemeinden darauf hin, daß insbesondere die Energieversorgung von weittragender Bedeutung für die Förderung der Zwecke der örtlichen Gemeinschaft sei und besondere Aufmerksamkeit erfordere. In der Regel werde eine den öffentlichen Bedürfnissen genügende Energieversorgung nur bei

entsprechender Einflughnahme der Gemeinden und Gemeindeverbände gewährleistet sein. Es sei daher eine der vordringlichsten Aufgaben jedes Gemeindeleiters, auf hinreichende Berücksichtigung der öffentlichen Belange und Wahrung angemessenen Einflusses der Gemeinden bei der Energieversorgung Bedacht zu nehmen. Im Hinblick auf die geplante grundsätzliche Regelung der Energieversorgung sei es jedoch dringend erforderlich, daß in der Zwischenzeit nicht einzelne Gemeinden Entschlüsse fassen, die eine planvolle Ausgestaltung für die Zukunft verbauen. Insbesondere sei es nicht vertretbar, noch jetzt Rechte und Anteile der Gemeinden auf diesem Gebiet preiszugeben. Der Minister hält eine genaue und eingehende sachkundige Beratung der Gemeinden vor Abschluß von Verträgen für notwendig und gibt für die Ausgestaltung der Verträge ausführliche Hinweise. Der Minister weist darauf hin, daß Gemeindeleiter, die seinen Anordnungen zuwiderhandeln, damit rechnen müssen, daß sie dienstrechtlich und gegebenenfalls auch vermögensrechtlich zur Verantwortung gezogen werden.

← **Deutscher wach auf!**

**Kaufe nur in den Geschäften mit diesem Schild, dann handelst Du im Sinne Deines Führers!**

**Rationaltheater.** Die Spielzeit 1935/36 beginnt am Sonntag, 8. September und zwar gleich mit zwei Neuheiten im Schauspiel. Am Sonntag, 8., wird die reizvolle Komödie von Hjalmar Bergmann „Seiner Gnaden Testament“ erstausgeführt, während am Montag, 9., H. C. Raergels überall erfolgreiches Volksstück „So d'ewanzel“ zum erstenmal im Rationaltheater erscheint. Der Vorverkauf für diese beiden Abende sowie für sämtliche Vorstellungen bis einschließlich Dienstag, 17. Sept., beginnt am Donnerstag, 5. September.

Der große 3. ...  
Ordnung ...  
gegen ...  
Rabfahr ...  
große U ...  
stimmung ...  
lehrreich ...  
Hablaf ...  
entgegen ...  
Fahrt ...  
1. ...  
2. ...  
3. ...  
4. ...  
Als a ...  
Fahrt ...  
Geschwin ...  
und das ...  
nicht no ...  
noch ein ...  
bremse n ...  
Das P ...  
den G ...  
Sirenen ...  
Der P ...  
stellen e ...  
ters dar ...  
hinten a ...  
muh wir ...  
verfehlt ...  
strahler ...  
Beim R ...  
Rückstrah ...  
zei che n ...  
seite des ...  
nicht h ...  
Die Po ...  
Rabfah ...  
kannte ...  
Straße ...  
Sie wur ...  
gelegene ...  
Saniats ...  
haus ge ...  
noch nich ...  
Start ...  
wogen, ...  
auf den ...  
gestellten ...  
rend der ...  
erlitt, w ...  
Lehter ...  
nach dem ...  
Der best ...  
durch die ...  
Beitru ...  
gen Tage ...  
die durch ...  
gefährdet ...  
Unglück ...  
ber, nach ...  
eine Stra ...  
eine Klein ...  
Junge le ...  
Walze, G ...  
ren. Nach ...  
legungen ...  
H ...  
Der at ...  
feldorfer ...  
8. Septem ...  
Herbstfah ...  
in Kraft ...  
Er gilt b ...  
den weite ...  
überwuch ...  
jährlie ...  
Der erste ...  
29. Septie ...  
Reife- un ...  
auf der ...  
noch je ...  
fahrplan ...  
Ger m e ...  
wird an ...  
Bei dem ...  
tages in ...  
durchgef ...  
die Ort ...  
Redara ...  
santben ...  
Schnell ...  
Eifenreit ...  
Schreiber ...  
Orma Zel ...  
= hervor ...  
Orma Zie ...  
Reinemust ...  
sehr gut ...  
vorrage ...  
Gisler = ...  
kert = fe ...  
vorrage ...  
Schreiber ...  
ner, Dein ...  
Josef Glä ...  
(Chm ...  
Eine seh ...  
lung neue ...  
zeit im M ...  
Frau Di ...  
„Dicht- ...  
Herstellung ...  
dabei ab ...  
zeigen ...  
Ein sehr ...  
der schön ...  
uneniglic







# Baden in der Arbeitsschlacht 1935

## Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen badischer Städte

### Das „Freiburger Programm“

Wenn von der Arbeitsschlacht der deutschen und erst recht der badischen Städte gesprochen wird, dann darf nicht vergessen werden, daß die Schwarzwaldbauhauptstadt Freiburg die Geburtsstätte einer Fülle von kommunalpolitischen Maßnahmen ist, die unter dem Titel „Das Freiburger Programm“ auf eine ganze Reihe norddeutscher und süddeutscher Städte anregend und befruchtend gewirkt haben, und die von höchsten Stellen für Baden und das Reich als vorbildlich anerkannt worden sind. Das Geheimnis des sogenannten Freiburger Programms, dessen geistiger Schöpfer Oberbürgermeister Dr. Kerber ist, besteht in einem wohlüberlegten, zentralisierten von Einzelmaßnahmen, die in ihrer Auswirkung eine geschlossene Angriffsfront gegen die Arbeitslosigkeit darstellen.

Der praktische Erfolg, den das Freiburger Programm schon nach Ablauf eines Jahres zeitigte, und der die Stadt Freiburg mit einem Schlag an die Spitze der deutschen Städte stellte, dürfte Beweis genug dafür sein, daß sein Schöpfer das Richtige getroffen hat. Die Stadt Freiburg stand bezüglich des Rückganges der Zahl der Arbeitslosen im Jahre 1934 an zweiter Stelle. Ihr voraus war nur noch die in rein landwirtschaftlicher Umgebung liegende Stadt Didenburg. Für die städtischen Fi-

der Stadtverwaltung durch Nationalsozialisten, die Lage auf dem Arbeitsmarkt sich bereits soweit geklärt hatte, daß das Wohlfahrtsamt keine Sorgen für arbeitsfähige Erwerbslose schließen konnte.

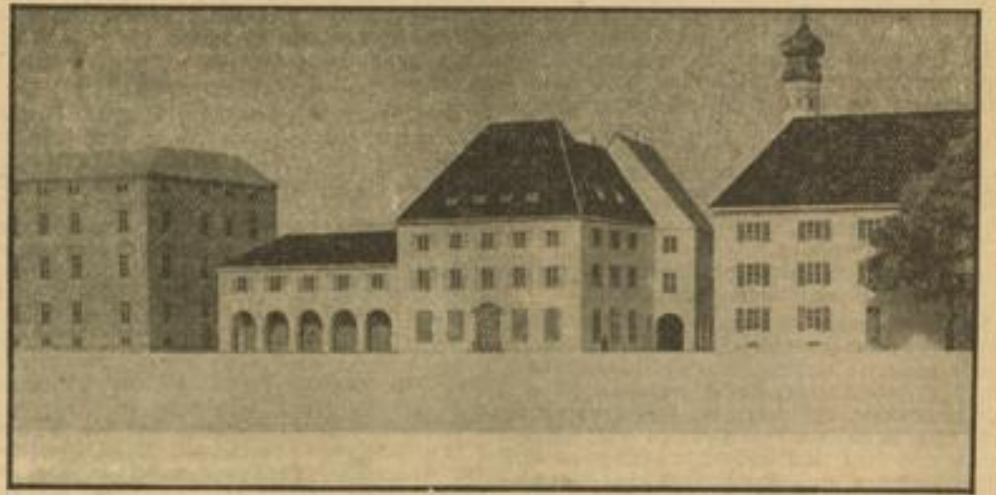
Neben den Maßnahmen, die auf Grund des engeren „Freiburger Programms“ den Rückgang der Arbeitslosigkeit verursacht haben, ist es vor allem aber auch

#### die Erweckung des fast gänzlich eingeschlafenen Baumarktes

gewesen, die wahre Wunder gewirkt hat. Nur großzügige Ueberlegung und auf weite Sicht eingestellte Denkleistung nehmen den Infolge von Bauvereiterungen aller Art entstehenden Einnahmeausfall von 300 000 RM. in Kauf, um eine infolge erhöhter Bautätigkeit berechnete Vermehrung des Steuerwertes um 2 bis 2 1/2 Millionen Reichsmark sich zu sichern.

Es ist noch nicht lange her, daß Reichshauptstadthalter Robert Wagner in Weinheim erklärt hat, daß „mit jedem neuen Haus unserer Nationalvermögen wächst“. Diese theoretische Erkenntnis hat die Freiburger Stadtverwaltung schon vor zwei Jahren als grundlegend begriffen und derart in die Praxis umgesetzt, daß unsere Schwarzwalddmetropole auch in diesem Punkte mit an der Spitze aller deutschen Städte marschiert.

Bald in unser Auge schaut, wird gebaut. Um nur das Wichtigste hervorzuheben: Draußen in der Ebene am Rande des Rosswaldes entsteht eine Stadtrandbebauung, für die die Stadterweiterung nationalsozialistischen Grundsätzen ausgewählt werden. In dem durch seine geschützte Lage bevorzugten Stadtteil Herdern wird im Anschluß an eine Panoramalandschaft eine Wohnzone aus dem Boden gestampft, die nach den Worten unseres Oberbürgermeisters einmal das Gesicht des Dritten Reiches tragen wird. Im Osten der Stadt, da wo ihre letzten Ausläufer in das Littenweider Tal hineinziehen, ist eine



Waldphoto — Vom Neubau des Verkehrsamtgebäudes  
Bild: Soldt, Hochbauamt Freiburg

Die Grenzstadt Freiburg, die sich ihrer Vorkostenstellung am Oberrhein bewußt ist, kennt aber auch eine

#### Arbeitschlacht auf kulturellem Gebiet.

Mit der Fähigkeit des vom nationalsozialistischen Geiste durchdrungenen scheinbar Oberbürgermeister Dr. Kerber keine Mühe und keine Kosten, eines der wichtigsten Volkswerke deutscher Kultur auszubauen und in geistigen Verteidigungszustand zu versetzen, nämlich das Stadttheater. Daß es ihm gelang, schon in der Verpflichtung der Leiter des Instituts — des Intendanten Rehm und des Generalmusikdirektors Konwitzen — dem ganzen den Charakter des Ueberdurchschnitts aufzuprägen, ist ihm nicht hoch genug anzurechnen. Die Leistungen haben demgemäß ein Niveau, um das uns weit größere Städte beneiden können.

Im engsten Zusammenhange mit dem Theater

steht das Musikleben unserer Stadt, dem die nationalsozialistische Stadtverwaltung ebenfalls weitestgehende Förderung angedeihen läßt. Das vor kurzem in den Mauern unserer Stadt abgehaltene Fünfte Internationale Fruchternte bei den Auf Freiburg als Musikstadt weit über die Grenzen unseres deutschen Vaterlandes hinausgetragen und dafür gelobt, Stimmen vernehmen zu lassen, die in den unbedingten Willen des Dritten Reiches zur Kultur immer noch Zweifel setzten.

Auch die Bildende Kunst findet in Oberbürgermeister Dr. Kerber einen warmen Förderer. Der Erfolg der programmatisch zu wertenden Kunstausstellung der Badischen Sezession im Jahre 1934 hat die Stadtverwaltung ermutigt, auch in diesem Jahre eine Kunstausstellung zu veranstalten.

Neben dem Theater, dem Musikleben und der Bildenden Kunst ist es die städtische Volkshochschule, die eine gründliche Erneuerung an Haupt- und Gliedern erfährt. Wohl keine der weltanschaulichen Erziehung unserer Völker dienenden städtischen Einrichtungen war während der Systemjahre in so verheerendem Maße zur Propagandastelle umdeutet, Denks und Fühlens geworden. Heute nach zwei Jahren ist die Volkshochschule eine der wichtigsten Vermittlerinnen nationalsozialistischen Gedankengutes.

Vollertüchtigung war von Anfang an eine der Hauptforderungen des Nationalsozialismus, der die Wahrheit des Satzes, daß ein gesunder Geist nur in einem gesunden Körper gedeihen könne, zur Richtschnur der Erziehung der Jugend machte. In Verfolg dieser Erkenntnis hat die Stadtverwaltung alles getan, um dem Nachwuchs die Spannungen sportlicher Erziehung angedeihen zu lassen. So hat sie vor allem ihre Kulturnähe der Schulung der Jugend im Segel- und Motorflugsport geschenkt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Bemühungen der Stadt Freiburg in den zwei Jahren ihrer Tätigkeit, dem Geiste und dem Willen unseres Führers gerecht zu werden, dem Erfolg begleitet waren. Dies beweist am besten das spürbare Witzgen einer Bürgerkraft, die noch vor nicht langer Zeit in der Weltbetrachtung des schwarzroten Systems rettungslos gefangen schien.

Noch könnte manches verzeichnet werden, so, daß die Festspiele ausgezeichnet besucht waren, daß das Wetter ideal war und anderes, man könnte auch noch bemängeln, daß wenn einmal noch ein paar Sitzplätze frei waren, man (nicht einmal nach der Pause!) die Sitzplatzinhaber sitzen ließ.

Doch all dies sind Kleinigkeiten, wenn man sich den Gesamtindruck zurückruft, der uns die Beweiskraft gibt,

daß Heidelberg berufen ist, Trägerin unseres neuen Stilwillens, Formerin unserer künstlerischen und kulturellen Kraft zu sein.  
Habsheim.



Oberbürgermeister Dr. Franz Kerber

Bild: Archiv HB-Bildstock

#### Außerfiedlung am Müsteplatz

geplant, für die das Ergebnis eines Preiswettbewerbs garantiert, daß sie das Vorbild für die unserer Stadt gemäße Bauweise sein wird. An öffentlichen Gebäuden entstanden in den zwei hinter uns liegenden Jahren ein nach den neuesten Erfahrungen errichtetes Gaswerk, ein in hygienischer Beziehung erstklassiges Strandbad und die die Forderungen nach Zweckmäßigkeit und Schönheit gleichermaßen erfüllenden Erweiterungsbauten der Schulhäuser in Haslach und Beihenhausen. Die Pläne und Entwürfe für einen Neubau, in welchem das städtische

#### Berkehrsamt

untergebracht werden wird, liegen vor, und in wenigen Tagen wird das Werk, das zur Verschönerung der Stadt wesentlich beitragen wird, in Angriff genommen.

Daß der Stadtrat vor kurzem seinen Entschluß bekräftigt hat, die Bautätigkeit nachdrücklich zu fördern, geht aus der Tatsache hervor, daß er für 105 Kleinwohnungen (darunter 9 Einfamilienhäuser) städtische Baubanken im Gesamtbetrag von 138 500 RM. und für weitere 40 Kleinwohnungen den Bauherren für das an Stelle eines Baubankens selbstbeschaffte Baugeld einen jährlichen Zinszuschuß von 1800 RM. bewilligt hat.



Gaswerkneubau  
Der Turm mit Tisch- und Radionote

### Die kulturpolitische Mission einer Stadt

#### Eine kritische Rückschau auf die Reichsfestspiele Heidelberg 1935

(Schluß)

So wie zur Gedächtnisbühne meinetwegen der Theater, bzw. Besucherraum gehört, so gehören auch zu den Spielen im Freien gewisse Inponderablen, deren Vorhandensein unerlässlich sind.

Wir glauben auf diese Dinge jetzt noch kurz die Sprache bringen zu müssen, da sie sich unangefochten vielleicht als hörende Uebel über den Gesamteindruck legen könnten, und das nicht nur bei uns, sondern weit mehr bei den Besuchern.

Es ist unseres Erachtens für die kommenden Reichsfestspiele eine Unmöglichkeit, die vielen Fremden, die ihre Karten von auswärts bestellen müssen, vor einer gegenüber den primitivsten Anforderungen unzulänglichen Wetterhülle abzufragen. Von der ersten bis zur letzten (und hier ganz besonders!) Vorstellung haben sich dort Szenen abgespielt, abspielen zu müssen, die an dramatischem Gehalt nichts zu wünschen übrig lassen.

Es ist nachgerade eine Prestigefrage, daß sich dieses Theater vor dem Theater in Zukunft nicht wiederholt. Zum mindesten wird man an die Errichtung mehrerer kleiner Kartenausgabe-Stellen im Schloßpark (mit entsprechender Personalbesetzung!) geben müssen, daß einem nicht die mitgebrachte Spannung und Festspielstimmung durch eine Behandlung, die man von Vereinerungen her gewohnt ist, verborben wird.

Dann wird es sich auch ermöglichen lassen, daß man sich die Abholer der vorbehaltenen Karten ausweisen läßt, damit es nicht vorkommt, daß einem die lakonische Mitteilung wird, die Karte sei schon abgeholt!

Wir hoffen, daß unsere Anregung fruchtet.

Da wir gerade beim Kapitel „Karten“ sind, können wir ruhig hier einen anderen Punkt

berühren, der ebenfalls reif wäre, eine Abänderung zu erfahren. Es betrifft die Pressearten. Wir gehen ja lehrlich nicht zu unserem reinen Verlangen zu all diesen Veranstaltungen, sondern sind doch gleichsam die Sendlinge der Öffentlichkeit.

Gerade im Hinblick auf die, wie das Volk wissen will, nicht gerade „niedrigen“ Gagen einiger „Prominenter“ bei den Reichsfestspielen, scheint uns deshalb die Bemerkung angebracht, daß man bei der Ausgabe einer Pressefarte — wir heben hier auf die zwei letzten Ausführungen ab — keine enastirige Politik treiben sollte, da doch bekannt sein dürfte, daß die Presse die nachweislich eindringlichste Werbemittel für die Reichsfestspiele war. (Ich glaube, gerade das „Bakentraubanner“ hat dies unter Beweis gestellt!) Es ist ja auch eine anerkannte Tatsache, daß man von Veranstaltungen nur dann einen Gesamteindruck erhält, wenn man auch Wiederholungen und abschließende Ausführungen besucht.

In diesem Zusammenhang gesehen, erschiene es uns auch wünschenswert, wenn man von unabhängiger Stelle aus den Gerüchten über die Höhe einiger Gagen mit sachlichen Aufklärungen entgegenzutreten würde. Denn eine Nichtbeantwortung der aus dem Volke heraus gestellten Fragen könnte als eine Verhöhnung und damit als ein Verstoß gegen die nationalsozialistische Grundhaltung in diesen Dingen betrachtet werden. Und ich glaube, daß kein Verantwortlicher an einem kulturellen Werk wie den Reichsfestspielen zu verheimlichen hätte.

In noch einem Punkt wollen wir uns zum Dolmetisch des Volkes machen: Es wurden viele Klagen zugetragen, die einer gewissen Begründung nicht entbehren.

Zum ersten ist es die Tatsache, daß in den Ankündigungen zu den Reichsfestspielen für die

Rolle des Riccaut in „Minna von Barnhelm“ durchweg Gustav Gründgens genannt war. Und ich muß sagen, daß es uns selbst unbekannt war, daß nach der 3. Vorstellung Gründgens „erlebt“ war. Das mußte, besonders von Fremden nach ihrer Ankunft, eine Enttäuschung (um nicht zu sagen: Empörung!) auslösen. Welche gibt man im kommenden Jahr derartige Umbesetzungen rechtzeitig vorher bekannt. Wie es auch nicht gebilligt werden kann, daß ein bis zwei Tage vor der Aufführung Umstellungen des Programms vorgenommen werden. Dies alles trägt nicht dazu bei, die Reichsfestspiele bei den Auswärtigen „populär“ zu machen.

### Ueberm großen Teich

Die salonsozialistischen Komponisten der schwarzroten Novemberrepublik halten wie Bach und Schöcherl zusammen.

Ein Schulbeispiel für diese Seelenverwandtschaft liefert der jüdische Komponist Ernst Toch, der bis zur nationalsozialistischen Revolution im deutschen Musikleben eine ziemlich wichtige Rolle spielte. Er wohnte bekanntlich lange Jahre in Mannheim. Es gab kaum ein Musikfest, auf dem Toch nicht mit einem raffiniert gefingerten Werk vertreten war. Der Verlag B. Schott's Söhne förderte seinen Hauptkomponisten nach besten Kräften, und nur so war es möglich, daß auf dem Tonkünstlerfest des ADWB im Jahre 1930 in Königsberg die widerliche Oper „Der Fächer“ in einer ausbräutig reuechhaften Inszenierung des Leipziger Operndirektors Brüggemann aufgeführt werden konnte. Die Oper verschwand zwar nach der ersten Wiederholung auf Rimmerwiederhören, Toch hatte jedoch dabei sein Geld verdient.

Er ist inzwischen nach Amerika übergesiedelt, wo er als Lehrer an der New School for Social

Research in New York tätig ist. Um sich bei den Amerikanern beliebt zu machen, hat er ein Orchesterwerk „Big Ben“ komponiert, das eine Fantastie über das Thema der Westminster-Glocken darstellt und unter einem jüdischen Dirigenten gleich in vier Großstädten aufgeführt worden ist. Man sieht wieder einmal, wie wenig und anpassungsfähig dieser geschäftstüchtige Notenschreiber ist. In Deutschland fabriziert er ein Chorwerk „An mein Vaterland“, drüben treibt er mit den Westminster-Glocken Schindler. Doch scheint diese Betätigung nur ein Vorwand zur Lärmung zu sein, wenn man in ausländischen Blättern heute liest, daß der Komponist Hanns Eisler gleichfalls an diese Schule berufen wurde. Hanns Eisler ist in Berlin durch seine kommunistischen Dagestänge fast bekannt geworden. Dafür erfreute er sich der besonderen Beliebtheit des jüdischen Rundfunkintendanten Fleisch, der ihm mit hochbezahlten Aufträgen unter die Arme griff.

Toch holte sich Eisler nach. Und Eisler wird schon dafür sorgen, daß weitere Gefinnungsbrüder nachfolgen. Vielleicht wird Kurt Weill der Dritte im Bunde sein!



# Brief aus dem Kraichgau

Wiesloch, 3. Sept. Mit ihrer Reuelebuna des Winterfestes haben die Wieslocher zweifellos keinen schlechten Griff getan, denn der Erfolg des „Kraichgauischen Winterfestes“ übertraf bei weitem alle Erwartungen und stellte erneut unter Beweis, daß in der Wieslocher Gegend ein vorzügliches Tropfen wächst. Eröffnet wurde die Veranstaltung, die an allen drei Tagen, vom 31. August bis 2. September, rege Teilnahme fand, am Samstagmorgen mit einem Winterlauf der Wintergesellschaften Rauentberg, Rotenberg und Wiesloch, angeführt von einer auch auf dem Festplatz in der „Zuchtleiche“ konzertierenden Stimmungs-fabelle. Mehrere Bienen verführerisch in teilweise recht originaler Aufmachung den Wäldern, daswischen waren Winter und Winterinnen in ihrer Tracht und mit ihren Wintergeräten. Auf dem Festplatz angeschlossen, entfaltete sich alsbald ein munteres Treiben, zu dessen Höhepunkt die fleißig spielende Tanz-fabelle viel beitrug. Einmal Neues für manche Besucher war die am Sonntagabend durchgeführte Altkoch-Veranstaltung mit nachfolgendem Feuerwerk, und selbst viele Wieslocher werden überrascht gewesen sein von der malerischen Pracht und Schönheit ihres Altkochwettbewerbs mit dem „Sauerwirtschaft“, dem Wahrzeichen der Stadt.

Beim Jubiläumsfest des Kleinfaltenschießvereins Odenheim am 2. Sept. als besonders erfolgreiche Schützen hervor: Josef Philipp (Odenheim), Richard Groß (Odenheim), R. Wolf (Odenheim), Fritz Hartmann (Odenheim) und S. Kränke aus Minsfeldheim mit je 35 Ringen. Nach der Preisverteilung, die durch Kreisführer Genannt vorgenommen wurde, wies Bürgermeister Wippler auf die Verdienste des Schriftführers Josef Philipp, sowie des Kassierers Josef Lemle hin und dankte dem Vereinsführer für seine schneidrende Amtstätigkeit.

Der Schützenverein Wiesloch veranstaltete ein Königschießen, verbunden mit Preisverteilung. Schützenkönig für das Jahr 1935 wurde Jakob Kieker. Beim Preisverteilung erzielte Heinrich Specht 47 Ringe, Adam Leib und Jakob Merael je 46 Ringe, Ludwig Zimmermann und Jakob Matile 45 Ringe, Jakob Kieker und Friedrich Specht 44 Ringe. Der Schütze Reich wurde anschließend an die Preisverteilung vom Vereinsführer Herb zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Landwirt Wendelin Bender feierte Ende letzter Woche seinen 80. Geburtstag bei voller Gesundheit. Wir gratulieren herzlich!

An einer Gemeinderatsitzung in Langenbrücken unter dem Vorsitz von Bürgermeister Kuhn wurde der Vorschlag zur Errichtung einer Obstbaumanlage im Gelände „Bruch“ und „Zerr“ angenommen. Es sollen nach einem von Kreisobstbauinspektor Wied entworfenes Anpflanzungsplan von der Steinfelder bis zur Minsfeldheimer Grenze längs den Hauptstraßen rund 1100 Obstbäume zur Förderung des Obstbaues in Langenbrücken angepflanzt werden.

Der von der Gemeinde Mühlhausen im Kraichgau im Vorjahre erteilte Wanderpreis, ein Bildnis der Führer, fiel auch dieses Jahr wieder an das aktive Mitglied des Fußballclubs, Philipp Ates, der mit 62 Punkten im Punktkampf als Sieger hervortrat. Zweiter wurde Josef Glod (Fußballclub) mit 60 Punkten. Den 3000-Meter-Lauf gewann G. Knopf.

Die Hobbyfachschaft Minsfeldheim erteilte zu Beginn der diesjährigen Saison eine Warnung. Die Fachschaft, die ein Kontingent von 92 Kr besitzt und nur aus acht

Mitgliedern besteht erbrachte dadurch den Beweis, daß sie nach Erreichung von Qualitätskopien strebt.

Zeit Samstag sind die Weinberge auf der Gemartuna Wiesloch geschlossen. Als Weinertage, an denen den Winzern das Betreten der Rebanlagen gestattet ist, seien Dienstag und Freitag der Woche. Mit Wirkung vom 1. September wurden auch die Rebberge in den Anackerorten Rotenberg, Mühlhausen, Rauentberg und Malschberg für geschlossen erklärt. Das Bearbeiten und das Arbeiten in den

Weinbergen ist hier Dienstag und Samstag erlaubt.

Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Waldorf erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Umsatz von 33.500 Mark gegenüber 23.000 Mark im Vorjahre. Die Bilanz schließt mit 25.400 Mark ab. Sie gliedert sich auf der Aktivseite in Anlagevermögen 900 Mark, Beteiligungen 1300 Mark und Umlaufvermögen 23.200 Mark, die Passivseite an Geschäftsausgaben und Reserven 5000 Mark und an Verbindlichkeiten 20.200 Mark. Der Gewinn betrug 200 Mark. Alex.

## Kraftfahrzeugunfälle in Baden im Juli

681 Unfälle, 537 Verletzte, 21 Tote

Karlsruhe, 3. Sept. Im Juli 1935 ereigneten sich in Baden 681 Kraftfahrzeugunfälle. Gegenüber dem Mai 1935 ist eine Steigerung um 140 Unfälle zu verzeichnen, gegenüber dem Juni 1935 ist die Zahl gleich geblieben. Verletzt wurden dabei 537 Personen, getötet wurden 21 Personen. Unter den Verletzten befinden sich 58 Kinder, unter den Toten drei Kinder. Von den Unfällen sind 438 auf unvorsichtsmäßiges Fahren, 168 auf das Verschulden dritter Personen, namentlich von Fußgängern, zurückzuführen. Bei 239 Unfällen stießen zwei Kraftfahrzeuge zusammen, in 178 Fällen Kraftfahrzeuge mit Fußgängern, in 96 Fällen Kraftfahrzeuge mit Fußgängern. Die meisten Unfälle, und zwar 106, ereigneten sich in der Stadt Mannheim; es folgten die Stadt Freiburg mit 60 Unfällen und die Stadt Heidelberg mit 44 Unfällen.

Die Zusammenstellung beweist wieder eindringlich, daß es bei allen Arten der Verkehrs-

teilnehmer an der nötigen Rücksichtnahme auf die Mitmenschen fehlt. Denn 64 Prozent aller Unfälle auf unvorsichtsmäßiges Fahren von Fahrzeugführern und 25 Prozent auf das falsche Verhalten dritter Personen, namentlich von Fußgängern, zurückzuführen ist, so zeigt das, daß alle Straßenbenutzer ohne Ausnahme noch wenig von dem Geist der neuen Verkehrsrichtlinien begriffen haben, die die Verantwortung des einzelnen Verkehrsteilnehmers gegenüber der Verkehrsgemeinschaft in den Vordergrund stellen. Der Kernpunkt der neuen Verkehrsregelung (§ 25 der Reichs-Strassenverkehrs-Ordnung) wird daher nochmals allen Straßenbenutzern in Erinnerung gebracht:

„Jeder Teilnehmer am öffentlichen Verkehr hat sich so zu verhalten, daß er keinen anderen schädigt oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt.“

Diesem, die glauben, sich darüber hinwegsetzen zu können, werden die ganze Härte der



Kittstein in Wertheim

HB-Bildarchiv

gesetzlichen Bestimmungen zu spüren bekommen. Wirtschaftlich schädigende Folgen, die etwa durch die Unterlassung der Fahrerlaubnis und die Entziehung von Führerscheinen eintreten, können keine Veranschlagung mehr finden, da die öffentliche Wohl und die allgemeine Verkehrssicherheit die Ausmerzung rücksichtsloser und leichtfertiger Fahrzeugführer erfordern. Die Polizeibehörden haben bereits im Laufe des Monats Juli 1935 entsprechend den ihnen gegebenen scharfen Anweisungen einer großen Anzahl von Personen die Erlaubnis zum Führen von Kraftfahrzeugen und Führern unter-

## Baden

### Schadenfeuer

Bammental, 3. Sept. Am Montagabend um 7 Uhr brach in einem Schuppen der zur Tapetenfabrik Bammental gehörigen Arbeiterwohnungen ein Brand aus. Der Schuppen, der mit Holz, Reisig und Stroh gefüllt war, stand nach kurzer Zeit in hellen Flammen. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, mit drei Schlauchleitungen den Brand zu löschen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt worden.

### Druckschriftenverbot

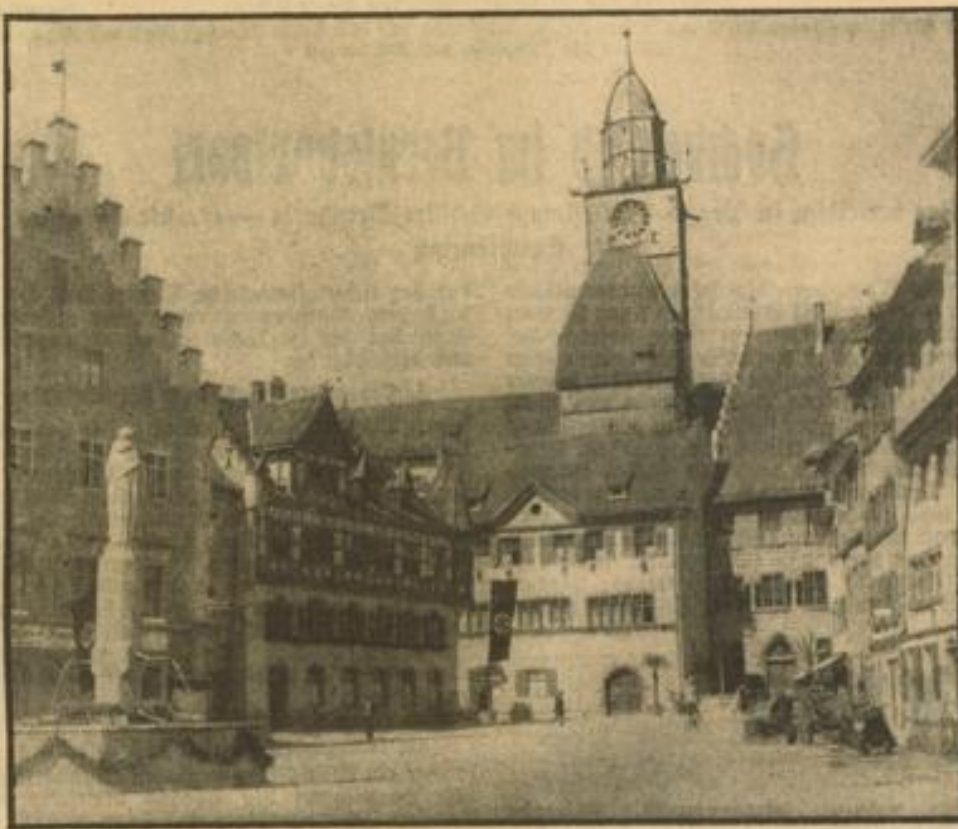
Karlsruhe, 3. Sept. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird die Verbreitung der im Verlage Weise & Co., Essen, Ostmarktstraße 15, erscheinenden „Wirtschaftlichen Beamtenspiegel“ bis auf weiteres verboten. Etwas verbundene Bestände sind zu beschlagnahmen und einzuliefern. Beschlagnahme: Diskreditierung der Beamtenschaft durch Aufnahme von Anträgen jüdischer Firmen.

### Sich die Kehle durchschneiden

Florsheim, 3. Sept. Der Gastwirt in diesem spanischen Weinballe schnitt sich am Sonntagmorgen in dem Abort seiner Gaststätte die Kehle durch. Der rasch herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Was der Mann, der in geordneten Verhältnissen lebte, zu der Tat veranlaßt hat, ist unbekannt.

## Wenn man dick wird

Korpulenz macht bekanntlich älter! Sorgen Sie deshalb für Gewichtsabnahme durch Obus-Zee. M. 1.50 l. Apoth. u. Drog. Obus-Zee wirkt u. schmeckt gut



Aufnahme: Willy Glaser

Marktplatz in Heberlingen am Bodensee

HB-Bildstock

HANS DOMINIK:

# Die Macht der Drei

Copyright by Ernst Kell's Nachf. (Ans. Scherf) G. m. b. H. Berlin.

102. Fortsetzung

Wie war es gewesen? Horace konnte sich nicht zu ihrer Meinung bekehren. Er sah nur Unheil in einer Nacht, von der sie den Fortschritt und die Befreiung der Welt erwartete. Horace glaubte nicht an Menschen, die eine ungeheure Macht nur zum Besten der Menschheit anwenden würden. Horace sah im Träger der Macht nicht den vollkommenen Menschen, sondern einen Alibian, der ihm das Herz seiner Gattin abwendig machte. Horace konnte die Person nicht von der Sache trennen. Horace war eifersüchtig. . . . War es heute noch auf einen Mann, der vor Jahren einmal auf kurze Wochen in den Lebenskreis Dianas getreten war. Und Diana wußte nicht, wie sie ihm die Grundlosigkeit dieser Eifersucht beweisen sollte. . . . Und fühlte doch in dieser Stunde stärker denn je, daß ihr Lord Horace Raitland alles, jener andere geheimnisvolle Träger einer geheimnisvollen Macht nur ein Scherz war. Nur noch eine Erinnerung an längst vergangene Tage bedeutete. Die Erinnerung an ein kurzes Glück, das umherverwirrtlich dahin war. Eine Erinnerung, an die sie jetzt denken konnte wie an ein schönes Bild oder einen schönen Tag, während doch ihr Leben und ihre Liebe Horace gehörten.

Ruflos durchwanderte sie den Park und wußte selbst nicht, zum wievielten Male sie jetzt wieder an dem großen Eingangsportal vorüberkam.

Eine Gestalt fesselte Dianas Aufmerksamkeit. Sie sah einen Mann dem Gitter näherkommen. Nun unterschied sie Einzelheiten, erkannte die dunkle, bronzefarbene Haut, dachte, das müsse

wohl ein Indier sein. Und dann stand die Gestalt an dem Torflügel, der dem Druck seiner Hand nachgab. Stand auf dem Parkweg dicht vor Diana Raitland, grüßte sie durch eine tiefe stumme Verbeugung nach indischer Sitte.

Diana blickte in sein Antlitz, sah in den Glanz eines leuchtenden Augenpaars und lächelte, wie ihre Unrast einer wohlthätigen Ruhe wich. Wohl eine Minute stand sie so vor ihm, die vornehme Lady, die Herrin von Raitland Castle, vor einem unbekanntem braunen Mann, der ohne Erlaubnis in ihren Park kam. . . . der . . . war denn das Tor nicht verschlossen? . . . Sollte es nicht immer verschlossen gehalten werden? . . . Kein Diener in der Nähe. Diana raffte sich zur Frage zusammen:

„Was suchen Sie hier?“

„Ich suche Jane Burdfield.“

„In jähem Schreck zuckte Diana zusammen.“

„Was wollen Sie von Jane Burdfield?“

„Ich will ihr sagen, daß Silvester Burdfield tot ist.“

„Tot! . . . Silvester Burdfield ist tot!“

„Ihre Blicke gingen wie gebannt an den glänzenden Augenlidern des Inders. Was verbarag sich noch hinter dieser hohen Stirn?“

„Wer sind Sie?“

„Ich bin Sama Atma. Silvester Burdfields Freund.“

Langsam, schwerfällig wie die Perlen eines Rosenkranzes fielen die Worte von den Lippen des Inders, und bei jedem Wort wich Diana einen Schritt weiter vor dem Sprechenden zurück, hob abwehrend die Hände, als

schreckte sie vor jedem neuen Wort, das Atma sprach.

„Sie sind Sama Atma? . . . Einer von den dreien?“

„Der Letzte! . . .“

„Der Letzte?“

Schweigend neigte sich Atma, die Arme über der Brust verkreuzt.

„Die anderen? . . . Wo sind sie?“

„Tot! . . .“

„Tot . . . beide tot? . . . Euch Erik Tru-twor tot?“

„Er frevelte und starb . . .“

Mehr taumelnd als gehend erreichte Diana die nahe Bank. Sie hörte nicht das Signal des Autos, das ihren Gatten brachte. Sie sah nicht, wie er den Wagen verließ. Sie sah nicht, wie er verwundert. . . . erkannt stehenblieb, wie Atma an seine Seite trat und beide auf dem Wege, der zum Schloß führte, hin und her gingen. Sie gewannen die Herrschaft über ihre Sinne erst wieder, als der Ruf ihres Gatten ihr Ohr traf.

„Diana! . . . Diana!“

Hatte die Kunde von dem gewaltsamen sündigen Tod Erik Tru-twors Diana niedergeworfen, oder war es nur die Wucht aller dieser Ereignisse und Nachrichten, die so plötzlich auf sie einströmten? Lord Horace wußte es nicht, aber er fühlte, daß die nächsten Minuten ihm die Klarheit darüber bringen müßten.

Diana vernahm den Ruf und schrak auf. Schmerzgerissen, mit verhörrten Augen blickte sie ihren Gatten an. Wie einen Unbekannten

„Horace! . . . Horace!“

„Das war der Ruf einer Seele aus tiefster Not.“

„Horace . . . du! . . . du!“

Lord Raitland legte die Arme um Dianas Leib. Er fühlte ihr Herz an seiner Brust in wilden Schlägen toben. Er fühlte, wie ihre Glieder zitterten und bebten.

„Diana . . . was . . .“

Beduftet und fürsorglich führte Lord Raitland Diana zu der Bank zurück. Er wollte sprechen und kam nicht dazu. Sein Weib hing an seinem Hals, umschlang ihn mit den Armen, als ob sie ihn erdrücken. . . . als ob sie ihn nie wieder lassen wollte.

Ein frohes Leuchten kam in seine Augen.

„Diana?“ Halb Frage, halb Jubel lag in dem einen Wort. Er versuchte es, die Arme, die ihn so fest umschlangen hielten, kauft zu lösen, ihr Gesicht zu sich zu erheben. Sie widerstand ihm. Nur noch fester umschlangen ihre Arme seinen Nacken, nur noch enger. preßte sie ihr Herz an das seine.

„Lied da wußte Lord Raitland: Sie war fein und immer fein gewesen. Mit frohen Augen blickte er zu der strahlenden Morgensonne empor, Diana fest in den Armen.“

So saßen sie eng umschlungen, vergaßen die Welt um sich, vergaßen die Zeit, die rastlos verstrich. Bis der Sonnenglanz sich trübte, ein Schatten auf ihre leuchtenden Gesichter fiel. Der Schatten Atmas, der dicht vor ihnen stand. Der Gegenwart Atmas brachte sie in Raum und Zeit zurück.

„Wo ist Jane Burdfield?“

„Wie ein kaltes Beben frick es über ihre glühenden Herzen.“

„Jane? . . . Diana sprang auf.“

„Arme Jane! Ich will Euch zu ihr führen.“

Langsam und zögernden Schrittes ging sie vor den beiden Männern nach der Wurbuche hin, bei der sie Jane wußte. Bei dem Klang der nahenden Schritte blickte Jane empor. Ihre Augen wanderten von dem einen zum anderen. Dann erkannte sie Atma, sprang auf und lief ihm entgegen.

„Atma! Atma! Du . . . du hier?“

„Glad und Freude strahlten auf ihren Wangen.“

„Atma, du bist hier? Wo ist Silvester? Wo hast du Silvester? . . . Wann kommt er? . . . Wann holt er mich?“

(Fortsetzung folgt.)



# TURNEN $\diamond$ SPORT $\diamond$ SPIEL

## Blick nach außen

### Abrechnung mit den Boykottgebern

Ein gewisser Teil der Auslandspresse beschäftigt sich noch immer mit einer verlogenen Boykottdegegen die Berliner Olympiade. Im Reichsportblatt nimmt jetzt der Pressereferent des Reichsportführers das Wort, um einige der plumpsten Verdrehungen zu entgegnen.

In diesen Ausführungen heißt es u. a.: „Es ist alleinige Angelegenheit des deutschen Volkes, zu bestimmen, in welchem Umfange Fremdrassige in seinem öffentlichen Leben eine Rolle spielen: denn es ist eine politische und nicht sportliche Frage. Sie hat mit den Olympischen Spielen nichts zu tun. Aus dem Nationalsozialismus kann der Begriff der Rasse und die Vorstellung von ihrer Bedeutung nie entfernt werden. So, wie man vom Wasser nicht verlangen kann, daß es trocken wird, kann man vom Nationalsozialismus nicht erwarten, daß er von seinem Glauben an die Kraft von Blut und Rasse läßt; denn damit würde er sich selbst aufgeben. Mit dieser Tatsache muß sich das Ausland abfinden. Wir haben keine Veranlassung, sie etwa der Olympischen Spiele wegen zu verschweigen oder abzuschwächen. Ebenso wenig haben wir einen Grund, abzustreiten, daß wir die Olympischen Spiele 1936 mit großer Freude vorbereiten. Die Pressestimmen in der Welt, die diese unsere Freude hämisch verdächtigen, treffen nicht uns, sondern den olympischen Gedanken selbst. Um die vielfachen Behauptungen ausländischer Blätter richtigzustellen und um zu beweisen, daß Deutschland seine eingegangenen Verpflichtungen einhält, sei folgendes gesagt:

1. Juden können sich ohne jede Einschränkung in jüdischen Sportvereinen zusammenschließen. Als Vertretung der jüdischen Sportler hat der Reichsportführer den Bund jüdischer Frontsoldaten und den Maccabi-Bund anerkannt. Die jüdischen Sportvereine haben die Wahl, sich einem dieser Verbände anzuschließen.
  2. Die Juden besitzen teils eigene Sportanlagen, teils benutzen sie gemietete Anlagen.
  3. Der Sportverkehr jüdischer Vereine untereinander unterliegt keiner Einschränkung, und der Sportverkehr mit anderen nichtjüdischen Vereinen ist staatlich nicht verboten.
  4. Ein staatlicher Zwang für die deutschen Sportvereine, Juden nicht aufzunehmen, besteht nicht.
  5. Für die als veranlagt gemeldeten jüdischen Sportler und Sportlerinnen sind besondere Olympiaförderungsstipendien durchgeführt worden.
  6. Die jüdischen Sportler und Sportlerinnen sind, soweit Olympia-Auswahlwettbewerbe durchgeführt worden sind, davon nicht ausgeschlossen worden.
3. Anschluß an diese absolut eindeutigen Feststellungen heißt es dann weiter: „So forreitet wir, entsprechend den Olympischen Gesetzen, die

Sportler aus aller Welt ohne Unterschied der Rasse und des Bekenntnisses zu den Spielen nach Deutschland laden, so wenig betteln wir darum, Erft recht lassen wir uns nicht von einer antisemitischen Liga durch den Sport politisch unter Druck setzen. Alle aber, die bewußt oder unbewußt die Geschäfte der politischen Kulisenschieber fördern, müssen sich dar-

über klar sein, daß es unabänderlich den Tod der Olympischen Spiele bedeutet, wenn einzelne Länder die Teilnahme an ihnen davon abhängig machen, ob ihnen die politischen Sitten des gastgebenden Landes passen oder nicht. Es muß in dieser Welt der Interessengegensätze ein Gleichgewicht geben, auf dem sich die Völker unbeschwert von allem als Menschen begegnen können. Auf dieser Insel des Friedens stehen auch die olympischen Altäre. Mögen die Verantwortlichen in der ganzen Welt darauf sehen, daß auf den Stufen dieser Altäre kein politischer Bucher getrieben wird.“



Atanasius steigt im Großen Preis von Baden-Baden  
Das Atinid im Großen Preis von Baden-Baden, Atanasius aus dem Gestüt Eriendorf, siegte mit einem halben Längen vor Itapertin und Sturmvogel

## Hochbetrieb im Berufsboxsport

Eder verteidigt in Prag — Titelfampf Schiller/Bernhardt — Großkampfstag im Spicherring

Gustav Eder verteidigt seine Europameisterschaft in Prag. Seit Jahren nun schon ist Eder der einzige Europameister unter unseren Berufsboxern. Das ist eigentlich schade, wenn man bedenkt, daß der deutsche Boxsport über Männer wie Max Schmeling, Walter Neusel und Adolf Heuser verfügt. Eder findet unter den deutschen Weltgewichtlern seinen einigermassen gleichstarken Gegner und auch von starken europäischen Landesmeistern hat er alles klar geschlagen, was einen Anspruch auf die Europameisterschaft im Weltgewicht erheben kann. Seine Siege über Hagerholm (Dänemark), Archie Serton (England), Wlaho (Österreich), Venturi (Italien) sind noch in bester Erinnerung. Nun

hat der tschechoslowakische Meister Eddy Hrabat den deutschen Europameister gefordert. Eder hat die Herausforderung angenommen und verteidigt am

5. September im Prager Winterstadion seinen Titel freiwillig. Hrabat hat in deutschen Ringen noch nicht gekämpft. Er soll ein technisch ausgefeilter Distanzboxer mit harten Beinen und kluger Kampfführung sein. Was ihm fehlt, ist der unbedingte Vernichtungswille. Der Tscheche hatte vor einigen Wochen große Mühe, den früheren Deutschen Leichtgewichtmeister Franz Dübbers (Köln) nach Punkten zu schlagen. Daß Eder aber eine Klasse besser ist, als der heutige Dübbers, wissen wir und somit dürfte der Deutsche seinen Titel ein weiteres Mal erfolgreich verteidigen. Eder ist eben zu große Klasse.

Nach einiger Zeit wird am kommenden Freitag in Magdeburg wieder ein Berufs-Boxkampfabend durchgeführt. Im Hauptkampf des Abends verteidigt der Deutsche Federgewichtmeister Hans Schiller

(Hannover) seinen Titel gegen den Leipziger Kurt Bernhardt. Die Herausforderung des Leipzigers besteht schon seit Monaten, und Bernhardt ist nach seinen Siegen über Bartmed (Breslau) und Leopold (Berlin) für Schiller eine schwere Gefahr. Beide standen sich bereits vor Jahresfrist in Leipzig um den Titel gegenüber und trennten sich „unentschieden“. Auch sein Domagägen klettert trotz seiner 36 Jahre wieder durch die Seile. Er trifft auf den Dresdener Paul Richter, den man lange nicht mehr „sehen“ hat. Domagägen zwang erst vor einigen Wochen den Berliner Halbschwergewichtler Büsch zur Aufgabe, auch Richter wird sich dem großen Techniker aus Köln beugen müssen. Die weiteren Kämpfe sind: Kruse (Hamburg) gegen Rudolf Boguhn (Berlin) im Weltgewicht, Rudolf (Magdeburg) gegen Weismann (Hannover) im Federgewicht und Nicolet gegen Köhler (Hamburg).

Am kommenden Freitag bringt der Berliner Spicherring

ein internationales Programm zur Abwicklung, in dessen Mittelpunkt die Kämpfe Vikulla (Berlin) gegen Charles Kuz (Straßburg) und Bruß (Berlin) gegen Janetti (Italien) stehen. Weiter trifft der Duffeldorfer Federgewichtler Karl Beck auf den Leichtgewichtler Reinhold Leopold (Berlin). Wegen eines vierten Kampfes sind noch Verhandlungen im Gange.

## Sport, Kunst und Kultur

Reichsparteitag in Nürnberg

Anlässlich des Reichsparteitages in Nürnberg wird im Stadion wieder ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Riesenprogramm am Samstag, 11. September, abgewickelt, das den Leitgedanken „Sport, Kunst und Kultur“ trägt. Der Sport kommt mit seinen Besten in diesem größten Volksfeste wirkungsvoll zur Geltung.

Ein besonderes Ereignis wird das Spiel des Deutschen Meisters FC Schalke 04 gegen eine Nürnberg-Fürther Fußball-Auswahlmannschaft sein. Vorher turnt die vollständige Deutschlandriege der DTZ, die natürlich ihre besten Kunstturner nach Nürnberg beordert. Die Berliner SA und SS zeigt moderne Körperkultur und die NSG „Kraft durch Freude“ einen Auschnitt aus dem Lehrbetrieb. Unterdessen spielen auf der Zeppelinfeld die Handballmannschaft vom NSV Hindenburg Minden und von der SpVgg Fürth. Ein buntes Programm wird auf einem Riesenpodium abgewickelt. Der Radball-Weltmeister R. B. Banderl aus Frankfurt tritt gegen den Deutschen Meister Halle Stellung an. Außerdem zeigt der Deutsche Meister im Einer-Rennfahren, Kompeß (M. Gladbach) sein großes Können. NS Fröhlich Nürnberg stellt den Sechskunststreiter. Eine Hundengewichtsrüge, Holschuhfunfläuter, eine Riege der Nürnberger Turnerschaft, die Tischspringen der Turner, Keulen-schwingen und Tänze der Turnerinnen zeigt, vervollständigen das Programm an dieser Stelle. Außerdem kann sich aber auch jeder Besucher an den vielen Sportständen selbst beteiligen, er kann Unterricht nehmen im Jiu-Jitsu, im Boxen, er kann dort reiten, segeln, klettern, schießen, sich am Fußball-tischtennis oder Handballzielwerfen beteiligen. Der Nachmittag bringt also für alle Sportler und alle Sportbegeisterte ein großes und schönes Programm.

## Trainingsbeginn in Monza

Großer Auto-Preis von Italien

Eines der größten motorsportlichen Ereignisse des Jahres ist der Große Automobil-Preis von Italien, der am kommenden Sonntag, 8. September, auf der bekannten Monza-Bahn bei Mailand entschieden wird. Anzwischen haben die Italiener sehr daran gearbeitet, die Hundstrecke zu vergrößern; während früher die 4319 Meter lange Runde 116 mal zu durchfahren war, um auf 501 Kilometer zu kommen, sind jetzt nur 73 Runden zu je 6800 Meter nötig, um insgesamt 502,970 Kilometer zurückzulegen. Bei der eigenartigen Schwierigkeit der Bahn, die ein formwandelndes Schalten und Bremsen bedingt, werden an Fahrer und Wagen unerbittliche Anforderungen gestellt.

Die Mercedes-Benzmannschaft hat das Training an Ort und Stelle bereits ausgenommen. Caracciola, von Brauchisch und Vana sieht man schon häufig bei der Arbeit, im sich mit allen Schwierigkeiten der Bahn vertraut zu machen. Die schnellste Trainingsrunde fuhr bisher Manfred von Brauchisch, der auf einen Durchschnitt von 137,80 Sekm. kam. Caracciola war nicht viel langsamer. Auch Kubolari hat bereits die ersten Runden abgedreht und dabei ebenfalls hervorragende Zeiten erzielt. Die Auto-Union-Vertreter trafen am Dienstag an der Stelle des vorletzten Großkampfes des Jahres ein.

Die Rennfeierung hat inzwischen auch die Startauslosung der 18 Bewerber, die in Reihen zu zwei und drei Wagen auf-

stellen nehmen, vorgenommen. Folgende Startnummern wurden vergeben: 2. Farina (Maserati), 4. Taruffi (Bugatti), 6. Caracciola (Mercedes-Benz), 8. Graf Trosti (Alfa Romeo), 10. Kubolari (Alfa Romeo), 12. Hans Stuck (Auto-Union), 14. Etancelin (Maserati), 16. Wille (Bugatti), 18. Naggioli (Mercedes-Benz), 20. Ebron (Alfa Romeo), 22. Barzi (Auto-Union), 24. Jehender (Maserati), 26. Manfred von Brauchisch (Mercedes-Benz), 28. Marinoni (Alfa Romeo), 30. Hofmeier (Auto-Union), 32. Stena (Maserati), 34. Vana (Mercedes-Benz), 36. Vietti (Auto-Union).



Das 1500-Meter-Laufen im Hünsländebau  
Schaumburg führt vor dem Olympiolofer von Los Angeles, Decelli-Alfassen, Gyabo-Ungarn, Nilsson-Schweden und Tanaka-Japan. Sieger wurde Beetz mit 3:54 vor Schaumburg. Nach diesem Wettbewerb stand der Länderkampf noch 39:31/2 für Deutschland

## Hodenheim erzwingt ein Unentschieden

Hodenheim 0:8 — VfR Feudenheim 4:4

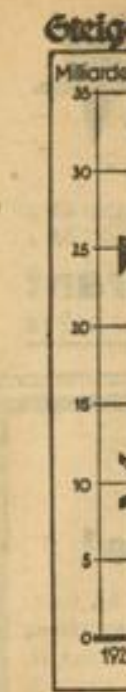
Das erste Spiel der Fußballsaison 1935/36 ist beendet. Der Fußballklub 08 Hodenheim fand ein alter, bewährter Gegner, der VfR Feudenheim, gegenüber. Bedauerlich war es, daß Hodenheim mit erfahrungsgewählter Mannschaft

das erste Saisonspiel austragen mußte. Wenn in der ersten Hälfte Hodenheims Mannschaft das Spiel sicher führte, so zeigte sich doch bald eine leichte Ueberlegenheit der gegnerischen Elf. Deren vortreffliches Zusammenspiel war bald von Erfolg gekrönt und dem Hodenheimer Torwart durch die Hände glitt der erste Ball ins Netz der Einheimischen. Die Ueberlegenheit der Gäste wurde immer mehr offenkundig und ein fabelhafter Sturm brachte ihnen den zweiten Erfolg. Birte zunächst dieses Resultat auf die Elf Hodenheims etwas deprimierend, so raffte sie sich doch bald zu energischerer Spielweise auf und ein „Hände“ Feudenheims verhielt Hodenheim durch Elfmeter zum ersten Tor, dem gleich danach der Pfiff zur Halbzeit folgt.

Die zweite Spielhälfte zeigt sofort bei Beginn interessante Momente durch die straffere Spielweise von 08, dem bald durch ein fabelhaftes Tor von Balz der Ausgleich glückt. Nachdem auf beiden Seiten einige Zeit hartnäckig gekämpft wird, gelingt Feudenheim das dritte und bald danach das vierte Tor. Hodenheims Mannschaft läßt sich dadurch aber nicht mehr einschüchtern, sondern im Gegenteil, ihr Spiel nimmt noch härtere, geschlossener Formen an, was bald den Erfolg durch Hoffmann bringt. Wenn auch die Elf der Einheimischen in den wenigen Minuten, die noch bis Schluß verbleiben, keinerlei Chancen für einen Sieg mehr hat, so wird doch noch mit aller Kraft versucht, einen Ausgleich herzustellen. Tatsächlich gelingt es Hoffmann wieder, mit einem vorzüglichen Schuß den Ball ins gegnerische Tor zu placieren.

Genau wie ein Unentschieden vor zehn Jahren, zeigte dieses Spiel, daß sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüberstanden. Wenn sich die erste Elf von 08 Hodenheim einem fleißigeren Training widmet, dürfte der gewünschte Erfolg für diese Saison sicher sein.

Zweite Mannschaften: 4:1 für Hodenheim.



Die W...  
Die W...  
sicht in...  
dieses B...  
sicht, die...  
einen Du...  
angestreb...  
gehen, da...  
Preisrich...  
der Erze...  
sicht hat...  
gen des...  
dürfte zu...  
tionen de...  
Die Ausb...  
15 Prang...  
nosan ma...  
Wenn d...  
bornolge...  
Kustträge...  
mehr die...  
für die B...  
Beziehun...  
würde...  
auch in...  
wird.

Deutschland...  
Nach Zeur...  
Da Wein...  
seimt im...  
Die Einfuhr...  
(31 185) T...  
Die Ausfuhr...  
Wahnein...  
Hietron g...  
nach den...  
100 T...  
einfuhr...  
5000 (4000) T...  
weinausfuhr...  
nahme zu...  
nach 1996...  
fle auf 743 000...  
waren Engla...  
mit 291...  
Stations...  
liter.

Gute Ausb...  
In der...  
trauben...  
gewicht...  
trägt 83,1...  
für Prädi...  
Ergebnis...  
quantitat...  
erften...  
baldes...  
Interes...

Nach an...  
den Wein...  
schwarzen...  
bleibt...  
deutet...  
statische...  
gend, in...  
nut in...  
verfü...

Frankfurt...  
Festverzinsl...  
Dt Reichsan...  
let. Dt Reich...  
Hayern Sta...  
Aal-Abt. d...  
Dr. Sebatsge...  
Ansbach St...  
Heideb. G...  
Ladwig v...  
Mannh. G...  
Mannh. v...  
Hermanns...  
Mm. Abt...  
Hess. L...  
B. Kom. G...  
do. Gold...  
do. Gold...  
Bay. H...  
Frl. H...  
Frl. L...  
Frl. Gold...  
Frl. Gold...  
Hess. H...  
Hess. H...  
Pflz. H...  
Pflz. L...  
Pflz. L...  
Pflz. H...  
Pflz. H...  
Pflz. H...  
do. 5-9...  
do. 12-13...  
do. L...  
do. G...  
Süd. Bod...  
Großart...  
Lied. A...  
Ehele. M...  
Ver. Str...  
H. Farb...  
Mest. am...  
do. 8...  
Osterr. G...  
Türk. Ba...  
Unser...  
Industrie...  
Accumula...  
Adt. Geb...  
Aschaffg...  
Bayr. H...  
Berl. Licht...  
Brauerei K...







Für den **Fußballsport**

Art. 90 Kräftiges Wachsleder mit Knöchel-Schützer  
 Gr. 5<sup>90</sup> 6<sup>90</sup> 7<sup>50</sup>  
 31/35 36/39 40/46



Art. 91 **UNSERE MEISTERKLASSE**  
 Ia Qualität, Boxrand, mit Reihenverstärkung  
 Gr. 7<sup>50</sup> 8<sup>90</sup> 9<sup>90</sup>  
 31/35 36/39 40/46

**Carl Fritz & Cie.**  
 MANNHEIM  
 H 1, 8, Breitestraße

Mittwochabend, 4. September spielt im  
 **Bürgerkeller D 5, 4**  
 die **SA-Kapelle Becker**

**Badenia C 4, 10**  
 Zeughausplatz  
 Nur garantiert naturreine Edelweine der  
 **Wachenheimer Winzer-Gen.**  
 1934er Schloßberg . . . . . 35 Pfg. 1/4 Liter  
 1934er Hügel . . . . . 40 Pfg. 1/4 Liter  
 Prima Küche - Habere-K - Bier - Kleine Preise

**Schlüter-Kaffee**  
 1/4 Pfd. RM.  
 Perl-Kaffee . . . 50  
 Badenia-Mischung . . . 60  
 Kolonial-Mischung . . . 70  
 D 1, 5-6 / TEL. 22836

**Ursula-Friedel** Die Geburt eines Sonntags-Mädels geben bekannt.  
 **Otto Hamel und Frau Friedel**  
 geb. Weifguni  
 Mannheim, Mühldorferstr. 14  
 z. Zt. Luisenheim 5023

Näh- und Zuschneideschule  
 **Maria Kuenzer**  
 Tages- und Abendkurse  
 D 1, 7/8 (Fernruf 233 24)

In der **Neckarstadt** tauft man  
 **Roeder-Kohlen-u. Gasherde**  
 bei **Fr. Müller**  
 Eisenstraße 26  
 Alle Herde werden in Zahl genommen. Oberhandarbeiten - Zellabgabe -  
 **Und gibt's mit Sonnen auf einmal, im Regenmantel ist's egal.**  
 **Neugebauer**  
 MANNHEIM AN DEN PLANKEN  
 **BITTE** Offerten-Ziffern deutlich schreiben!

**Obstpressen**  
 **Obstmöhlen**  
 **Krauthobel**  
 Dosen-verschluß-Apparate  
 Einmachgläser  
 Küchenwagen  
 Leisten  
 **Pfeiffer**  
 K 1, 4

**Goldener Pflug**  
 L 13, 20 (am Hauptbhf.) Tel. 217 37  
 Das Haus des Weinkenners  
 Weide-Bräu - Grenzquell-Pilsner - gute Küche -  
 **Heidelberger-Hof**  
 Hausschlachtung  
 Durlacher-Biere  
 Nebenzimmer-Kegelbahnen  
 Heute und morgen  
 **Schlachtfest**

Von der Reise zurück!  
 **Karl Meyer**  
 staatl. gepr. Dentist  
 **Maria Meyer-Domdey**  
 Dentistin  
 Rennershofstr. 11 - Ruf 275 94

**Offene Stellen**  
 **Maschinenfabr. am Pläke** sucht sofort eine  
 **tüchtige Stenotypistin**  
 mit guten Erfahrungen im Expeditionsfach. -  
 Bewerbungen mit Photo, Zeugnisabschriften und  
 Gehaltsansprüchen sind unter Nr. 10 742 R an die Ge-  
 schäftsstelle dieses Blattes einzuenden.

Suche für Hinterhofen Haushalt  
 **Mleinmädchen**  
 das häuslich und f. Haushalt.  
 Frau Zeller, bei Teufel,  
 Qu. 2, 1, (Kaben).

**Junges Mädchen**  
 nicht unter 18 J.,  
 tauglich für Klein-  
 Haushalt, gesucht.  
 Sonntags- und  
 Donnerstags- und  
 Samstag 5-7 U.  
 zu erl. u. 5014  
 im Verlag d. Bl. an den Vert. d. B.

**Stellengesuche**  
 20jähr. Mädel, das den Haushalt  
 gründlich erlernen will.  
 **Sucht Stelle als Hausdokter.**  
 mit Kind bevorzugt. Raum Rüdern  
 nachziehen, da Köchin, Knäpfe u.  
 Nr. 5006\* an den Verlag d. Bl.

**Fräulein**  
 das schon mehrere Jahre in besser.  
 Häusern tätig war.  
 **Sucht Tages- od. Haushilftelle**  
 Angeb. u. 5092\* an den Verlag.

**Zu vermieten**  
 **Schöne Büro- und Lager- oder Ausstellungsräume**  
 **200 bis 250 qm**  
 **in P 7, 12, eine Treppe hoch**  
 in besser zentr. Lage, nächste Nähe des Bahnhofs  
 und der Endstation der Gültz. Autotrale, evtl. mit  
 Garage, zum 1. Okt. oder früher, ganz oder geteilt,  
 zu vermieten.  
 Dr. Graff, P 7, 24, Fernspr. 209 92.

**Heidelbergerstr.**  
 schöne sonn. 3 Zim-  
 mer-Wohnung, mit Küche, einb., Bad,  
 reichl. Nebenräumen, 2 Bäder, große  
 Veranda, Jenseit. 24, per bald od.  
 später zu vermieten. Näher. unt. Nr.  
 41 516 R im Verlag die. Blatt.

**Breite Straße, U 1, 12:**  
 **Laden** zu vermieten.  
 Näheres: 1 Treppe.

**Heidelbergerstr.**  
 schöne sonn. 2 Zim-  
 mer-Wohnung, mit Küche, einb., Bad,  
 reichl. Nebenräumen, 2 Bäder, große  
 Veranda, Jenseit. 24, per bald od.  
 später zu vermieten. Näher. unt. Nr.  
 41 516 R im Verlag die. Blatt.

**1 Zimmer und Küche**  
 a. 15. 9. od. 1. 10.  
 an alleinst. Person  
 zu vermieten.  
 Frau Zeller, bei Teufel,  
 Qu. 2, 1, (Kaben).

**1 Zimmer und Wohnküche**  
 (Köcher) Räum.  
 u. Keller, m. Be-  
 sonderheit sofort  
 zu vermieten.  
 Frau Zeller, bei Teufel,  
 Qu. 2, 1, (Kaben).

**Morgen Mittwoch**  
 **Schlachtfest**  
 **Goldener Pflug**  
 L 13, 20 (am Hauptbhf.) Tel. 217 37  
 Das Haus des Weinkenners  
 Weide-Bräu - Grenzquell-Pilsner - gute Küche -

**la. 1934er NATURWEIN**  
 Rot 50 d., Weiß 60 d., in Korbl.  
 v. 5 Ltr. ab frei Haus, nach Mann-  
 heim. Lieferung: Ende dieser Woche  
 L. Müller, Weingüter, Kl.-Wiesheim (Pf.)

**Stottern**  
 und alle anderen Sprachstörungen  
 werden mit glänzenden Erfolgen  
 in Einzelbehandlung geheilt  
 im Psycho-Pädagogischen Institut  
 von **Dr. Worms**  
 M. Helm, Pr.-A. Helmstr. 8 - Ruf 433 30

**Mietzinsbücher**  
 beim  
 **Hakenkreuzbanner**

**3 Zimmer und Küche**  
 auf 1. Okt. zu verm.  
 10. d. Bauhofstr.,  
 Qu. 5, 6-7.  
 (41 500 R)

**3-Zimmer-Wohnung**  
 zum 1. Oktober 35  
 zu vermieten.  
 Friedrichstr. 16  
 (41 500 R)

**3-Zimmer-Wohnung**  
 m. Bad, Speisek.  
 sowie Kamin u.  
 Ziergarten od. 1.  
 16. zu vermieten.  
 Gieselerstr. 16  
 part., rechts, Be-  
 richt. d. 1-3 Udr.  
 (5020\*)

**3 Zimmer und Küche**  
 1. 1. 10. zu verm.  
 U 6, 5, 1. Stad.  
 (5022\*)

**3-Zimmer-Wohnung**  
 Teilw. Bad, Spei-  
 se- u. Kamin od. 1.  
 16. zu vermieten.  
 Gieselerstr. 16  
 part., rechts, Be-  
 richt. d. 1-3 Udr.  
 (5020\*)

**Berkstatt od. Lagerraum**  
 ca. 20 qm, sofort  
 billig zu vermieten.  
 Hermann, G 7, 17.  
 (5077\*)

**Möbl. Zimmer zu vermieten**  
 Rechte Lage; Schön-  
 möbl. Zimmer  
 sep. Eing., Tel., an  
 G. zu verm. Fern-  
 rufung U 6, 16 111  
 (5011\*)

**Möbl. Zimmer**  
 zu vermieten  
 R 6, 5, partiere.  
 **Möbl. Zimmer**  
 an berufst. Pers.  
 sofort zu vermieten  
 (5098\*)

**Gutmb. Zimmer**  
 sofort zu vermieten  
 U 4, 6, 9 Treppen  
 (5019\*)

**Leere Zimmer zu vermieten**  
 **Leere Zimmer**  
 zu vermieten  
 **Leere Zimmer**  
 zu vermieten  
 **Leere Zimmer**  
 zu vermieten

**Leere Zimmer zu vermieten**  
 **Leere Zimmer**  
 zu vermieten  
 **Leere Zimmer**  
 zu vermieten  
 **Leere Zimmer**  
 zu vermieten

**Leere Zimmer zu vermieten**  
 **Leere Zimmer**  
 zu vermieten  
 **Leere Zimmer**  
 zu vermieten  
 **Leere Zimmer**  
 zu vermieten

**Verwöhnte Weinkenner**  
 sind täglich Gast und rühmen den  
 **Wachenheimer Heideberg** (Kellerabzug) 1/4 Liter 45 d.  
 **Herzheimer Grass** . . . . . 1/4 Liter 35 d.

**Theater-Café-Restaurant**  
 **"Goldener Stern"** B 2, 14 - Fernruf 217 78

**Achtung!**  
 **Gaststättenangestellte!**  
 Am Freitag, den 6. Sept. 1935, vorm. 8.30 Uhr, findet  
 im „Ballhaus“ unwiderruflich die letzte Eignungsprüfung  
 statt. Anmeldungen hierzu haben in C 1, 10-11, Zimm. 11,  
 unter Vorlage der Originalzeugnisse oder bgl. Abschrif-  
 ten nebst Lichtbild zu erfolgen. Die Prüfungsgebühr, die  
 bei der Antragstellung zu entrichten ist, beträgt 5.— RM.  
 bzw. 3.— RM. für Arbeitslose. (5357 R)

**Da kommt einer**  
 und redet von sich als von  
 etwas Unerreichbarem. —  
 Wir sagen: gehen Sie  
 **zu Möbel-Volk**  
 in Qu 5, 17-19  
 und sehen Sie sich alles an;  
 lassen Sie sich die Preise  
 nennen - vergleichen Sie -  
 und wir wissen: auch Sie  
 sind erfreut.  
 **Möbel von Volk**  
 gekauft zu haben.

**Büfett**  
 60 qm mit Umbau  
 preiswert zu verkaufen. Zu erfr.  
 Fernruf 522 86. (5351 R)

**Gebr. Damen- u. Herren-Rad**  
 gute Marke, sehr  
 billig zu verkaufen.  
 S. 4, 19. (31 732 R)

**2 Schreibmaschine**  
 2 Schreibmaschine  
 2 Schreibmaschine  
 2 Schreibmaschine  
 2 Schreibmaschine

**Couch**  
 fast neu, mit  
 Softelementen  
 nur 42 RM.  
 verkauft  
 Meißel, E 3, 9  
 (31 222 R)

**Wohnzimmer**  
 fast neu,  
 Büfett 2 Mtr.  
 Preis 200 RM.  
 Meißel, E 3, 9  
 (31 222 R)

**Wohnzimmer**  
 fast neu,  
 Büfett 2 Mtr.  
 Preis 200 RM.  
 Meißel, E 3, 9  
 (31 222 R)

**Schau der 50 Küchen**  
 in den schönsten  
 Modellen, natur-  
 lastert, Elfenbein  
 zu vorteilhaftem  
 Preisen (3160 R)

**Möbelvertrieb**  
 **Kieser & Neubaus**  
 Mannheim  
 P 7, 9  
 Kein Laden!

**Immobilien**  
 **Landhaus**  
 1 Stb. u. Baden-  
 Baden, in schöner  
 Gegend.  
 6 Zimmer oder  
 2x3 mit Küche  
 et. Stb., Kamin,  
 reichl. Bad., 5 B.  
 Garten, sofort  
 zu verkaufen.  
 Angeb. u. 10 747 R  
 an den Vert. d. B.

**Hypotheken**  
 **1. Hypotheken**  
 und  
 **Neubau-**  
 **Kapital**  
 ab 4 1/2 % Zins,  
 keine Boran-  
 zahlung, unkündb.  
 Schubert,  
 Annob. U 4, 4,  
 Fernspr. 230 44.  
 (10 404 R)

**Fahrräder**  
 **Hercules**  
 das gute  
 Markenrad  
 erhältlich  
 nur bei  
 **Martin**  
 Waldhofstr. 7

**Verschiedenes**  
 **Wahung!**  
 **Jenes Fräulein**  
 angebl. Chamisso  
 frische mod. m.  
 am 17. 8. nach  
 von einem Herrn  
 einen braunen  
 **Damen-**  
 **Armbanduhr**  
 m. Kaminarm  
 Datum, Selbsta-  
 gend. Abzugeben  
 im Verlag. (5029\*)

**Verschiedenes**  
 **Wahung!**  
 **Jenes Fräulein**  
 angebl. Chamisso  
 frische mod. m.  
 am 17. 8. nach  
 von einem Herrn  
 einen braunen  
 **Damen-**  
 **Armbanduhr**  
 m. Kaminarm  
 Datum, Selbsta-  
 gend. Abzugeben  
 im Verlag. (5029\*)